

Medienkultur im Kontext der Wendeliteratur am Beispiel des Romans "Als wir Träumten" von Clemens Meyer

Milovec, Mislav

Master's thesis / Diplomski rad

2019

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:186:866393>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-09-18**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Medienkultur im Kontext der Wendeliteratur am Beispiel des
Romans „*Als wir träumten*“ von Clemens Meyer**

(Magisterarbeit)

Verfasst von:

Mislav Milovec

Betreut von:

Doz. Dr. sc. Petra Žagar-Šoštarić

Rijeka, 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Begriffserklärung der Medienkultur in dieser Arbeit.....	3
2.1 Alltagskultur	5
2.2 Massenkultur	6
2.3 Populäre Kultur	7
2.4 Jugendkultur	10
3. Sprache und Medienkultur	12
3.1 Jugendsprache	14
3.2 Sondersprache	15
3.3 Dialekte	17
4. Analyse der Medienkultur hinsichtlich des Werkes „ <i>Als wir träumten</i> “ von Clemens Meyer	20
5. Sprache im Werk „ <i>Als wir träumten</i> “	26
6. Clemens Meyer und die Medien	29
6.1 Autor und Medien	32
6.2 Kritik	35
6.3 Werk und Medien	38
7. Schlussfolgerung	42
8. Literaturverzeichnis	45

1. Einleitung

In dieser Magisterarbeit geht es um die Medienkultur im Kontext der Wendeliteratur. Wir leben heute in einer Welt, wo alle Formen der Medien miteinander verbunden sind. Menschen nutzen täglich eine oder mehrerer Formen der Medien, um ihr Wissen zu erweitern, eigene Meinung zu äußern und vor allem Spaß an alltäglichen Ereignissen zu haben. Medien, welche im Alltag eine große Rolle spielen, sind vor allem: Printmedien, Fernsehen, Hörfunk und Film. Heutzutage sind die Medien untereinander verbunden auf unterschiedlichen Ebenen: inter-, meta- und hypertextuell. Als Beispiel können wir das Printmedium nehmen. Wir haben z. B. einen unbekanntes Autor, der sein erstes Buch geschrieben hat. Um es an die Menschen zu bringen, braucht er einen Verlag, der sein Buch herausgeben wird. Nachdem ein Verlag sein Buch angenommen hat und sich mit ihm über die Autoren/Verlagsrechte geeinigt hat, kommt es zum Reklamieren des Autors. Verlage nutzen Events, Buchmessen, Lesungen, Interviews, Zeitungen, TV-Sendungen und Rezensionen um den Autor und sein Werk beim Lesepublikum bekanntzumachen. Wenn der Autor und sein Werk erfolgreich werden, kann sich das auf andere Äste der Medien, wie Verfilmungen oder Theaterstücke verbreiten.

Eine der einflussreichsten und populärsten Literaturströmungen in der modernen deutschen Literatur wie beispielsweise Popliteratur, Mauerliteratur, Migrantenliteratur etc. sind bekannt für ihre Ausbreitung in andere Formen der Medien. Durch die Nutzung der Motive, wie Ironie, Zynismus, Melancholie, Rache und Satire zusammen mit den Themen des Mauerfalls, der Wiedervereinigung und dem Leben in der DDR, zeigte sie den Menschen im Westen eine neue Weise der Darstellung des Lebens im Osten. Als ein Beispiel können wir den Roman „*Als wir träumten*“ von Clemens Meyer nehmen, welches aus ihrem Autor über Nacht einen Star machte und die Verfilmung seines ein großer Hit in Deutschland war.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Rolle der Medienkultur in unserer Welt zu erklären, wie sie sich auf die Jugend auswirkt, was für eine Rolle die Sprache dabei hat (umgspr. Begriff, ersetzen durch: welche Rolle die Sprache spielt) und wie Clemens Meyers Werk für Aufruhr in den Medien sorgte.

Zuerst soll in dieser Arbeit der Begriff Medienkultur dargestellt und für diese Arbeit definiert werden. Dabei wird anhand von konkreten Beispielen der Begriff erklärt, denn er wird häufig mit folgenden Begriffen verglichen oder gleichgesetzt wie: Medien, Printmedien, Fernsehen, Hörfunk und Film. Diesbezüglich wird der Einfluss auf die heutige Jugend

dargestellt und anhand von Beispielen im Rahmen der Alltags-, Massen-, Populär- und Jugendkultur tiefergehend dargestellt und erklärt.

Die Sprache, als unausweichlicher Bestandteil der Medienkultur wird im Kontext der Jugendsprache, Sondersprache und Dialekte ausgelegt.

Am Beispiel des Romans „*Als Wir träumten*“ von Clemens Meyer wird die Medienkultur von unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt und analysiert.

Abschließend soll das Verhältnis des Autors und der Medien gegenüber anhand der Literaturkritiken in Zeitungen, TV, Hörfunk, Internet ausgelegt werden. Dabei wird sowohl die Medienkritik an den Autor und sein Werk als auch die Kritik des Autors durch Fiktionalität im Werk gegenüber der Medienwelt dargestellt.

2. Begriffserklärung der Medienkultur in dieser Arbeit

Die Medienkultur wird als eine „*Medialisierung*“ der Kultur beschrieben. Unter diesem Prozess versteht man, dass die Kultur an die Medien gebunden ist. Die Kultur ist eine Kommunikation, die sich mit Medien, Texten und Zeichen bedient. Medien sind eine Thematisierung von Kultur, aber Hickethier sagt dazu, dass: „... *aber sie sind selbst ein Teil der Kultur, indem sie nicht nur Kultur zum Thema, also von Darstellung und Kritik, machen, sondern selbst Kultur „produzieren“ und Kultur sind.*“ (zitiert nach: Hickethier, 2010: 228). Unter dem Begriff der „*Medialisierung*“ werden die neuen Medien beschrieben: Film, Fernsehen, Internet, Hörfunk u. a.

Bei der Medienkultur ist im Mittelpunkt das Verhältnis der Medien zum Subjekt. Alle heutigen Medien haben ein einziges Ziel, dass sie eine bestimmte Gruppe von Personen beeinflussen könne. Die Massenmedien werden deshalb definiert als: „*technische Mittel zur Vermittlung von Informationen und Emotionen bei räumlicher oder zeitlicher oder raumzeitlicher Distanz zwischen den Kommunikationspartnern an ein voneinander getrenntes Publikum.*“ (<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/massenmedien-36926>). So etwas passierte in Deutschland während der Wende. Wie in früheren Zeiten als Bücher und Zeitungen als einzige Mittel der Propaganda für die politischen Mächte dienten, haben diese Rolle ihre „jüngeren Kollegen“ übernommen. Das kam in Deutschland besonders in der Zeit der Wende vor. Man benutzte sie, um ein irrales Bild zu kreieren, welches dem deutschen Volk zeigen sollte, dass alles jetzt besser wird. Der Osten wurde als ein Land der Möglichkeiten dargestellt, wo die Industrie sich weiter und besser entwickeln kann. In Wahrheit war es umgekehrt. Die DDR, wie alle ehemaligen kommunistische Länder, war in der Transition. Betriebe wurden für fast nichts verkauft oder zugemacht, Menschen verloren ihre Jobs und die Westfirmen nutzten das aus, um ihren Einfluss zu verbreiten und man erstellte billige Produkte. Außerdem pumpte die Bundesregierung viel Geld in die Transformation des Ostens, was zu einer Steigerung von Steuern führte, weil der Osten ein schwarzes Loch. Geld fließ ein, aber kam nicht zurück.

Die größte Rolle spielten sie aber in der Etablierung der Westdeutschen Medien und der Zerstörung der Ostdeutschen. Schon bevor die Mauer fiel haben die ostdeutschen Bürger illegal mehr TV Sendungen, Programme und Zeitungen aus dem Westen angeschaut und

gelesen, weil sie durch sie eine Welt sahen, die für sie unerreichbar war. Ihren eigenen Medien haben sie nicht getraut, wegen ihrer politischen Verbindungen. Nach dem Mauerfall hat sich das noch weiter ausgebreitet. Viele Zeitungen, Zeitschriften, TV Sendungen, sogar auch das DFF (Deutscher Fernsehfunk) haben es nicht überlebt. Mit der neuen Zeit kamen auch Neuigkeiten in den Medien. Der Osten wurde so gezeigt, wie sie es wollten und sogar das Wort Ost wurde zu einem Tabu. Wenn man die heutige Nutzung der Medien ansieht, sehen wir das der Osten zu einer Geißel des Westens geworden ist. Man hört nur Nachrichten, die mit Kultur oder Sport zu tun haben, während die Politik zu einem verbotenen Thema wurde.

Wenn man sieht, was für eine Rolle die Medien in Deutschland zu dieser Zeit hatten, ist es schwer zu verstehen, dass man früher glaubte, die Medien werden die Kultur zerstören werden. Die Medien hat man früher, als ein Produkt der industriellen Technik gesehen und im Gegensatz zum „*Geistigem*“, der Kultur. Die Wissenschaftler sahen im Fernsehen eine Metallkiste, die das Sehen der Menschen verhinderte und, dass das Radio zum Verschwinden der Sprache führen wird. Günter Anders sagte über sie: *„Da uns die Geräte das Sprechen abnehmen, nehmen sie uns auch die Sprache fort; berauben sie uns unserer Ausdrucksfähigkeit, unserer Sprach Gelegenheit, ja unserer Sprachlust – genau so wie uns Grammophon- und Radiomusik unserer Hausmusik beraubt.“* (Hickethier, 2010: 228). Aus seiner Aussage kann man sehen, dass er glaubte, der Mensch würde einen von seinem „*fünf Sinnen*“ verlieren, welche eigentlich heute von den Medien gefördert werden.

Menschen werden heutzutage von den Medien modelliert. Man kann sie als Lehm beschreiben, welches in den Händen der Medien geformt wird und zu einem kulturellen Wesen wird. Das erste Beispiel dieser Modellierung war das Einführen des Buchdrucks. Er ermöglichte den Menschen, die Verbreitung des Wissens, welcher früher handschriftlich überliefert wurde und machte das Geheimwissen der Berufsgilden öffentlich. (vgl. Hickethier, 2010: 231). Die Rolle des Buchdrucks hat heute das Internet übernommen. Er ermöglichte den Menschen eine schnellere Art der Kommunikation, Informationssuche, Nachrichtenübertragung, Musikhörens und anschauen von Filmen. Diese Effekte der technisch-apparativen Medien sind: das Zeitgefühl, Zeichenhaftigkeit von Welterfahrung, verstärkte Aufmerksamkeitigkeit, Formierung von Emotionalität, Wichtiges und unwichtiges, Modelle und Muster von Verhaltensweisen und Sozialisationsfunktionen.

Wie wir sehen können, sind die Medien nicht ein Zerstörer der kulturellen Entwicklung einer Person, sondern sie sind der Förderer, der eine Person zu etwas besseren und Entwickelten machen. Wie auf alle guten Sachen, haben sie auch ihre negativen, weil in der heutigen Welt Menschen, wegen ihres Einflusses ihr Verhältnis mit der Realität verlieren können.

2.1 Alltagskultur

Wenn man die heutige Alltagskultur ansieht, sieht man, dass sie durch einen hohen Grad der Medialität gekennzeichnet ist. Einfach gesagt, kein Mensch kann sein Leben ohne die Medien vorstellen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene verbringen fast jede freie Minute vor dem Computer, Fernseher oder mit dem Handy in der Hand. In einer Stellungnahme des Deutschen Kulturrates wurde das genauer erklärt: *„Neue Medien gehören zur Alltagskultur unserer Gesellschaft. Der Umgang mit den vielfältigen Möglichkeiten des Internets wie die Kommunikation z.B. in Chaträumen, über Weblogs, das Podcasting, mobile Kommunikation mit Handys, digitaler Rundfunk und das Spielen interaktiver Computerspiele ist mittlerweile ein fester Bestandteil unserer Alltagskultur. Auch für Erwachsene, die das Internet und den Computer bislang eher als Arbeitsinstrument genutzt haben, bekommt der Aspekt des Spielens, der Kommunikation bis hin zur kreativen Nutzung eine immer größere Bedeutung. Neben dem Wissenserwerb und dem Selbsta Ausdruck dienen diese Medien demnach auch der sozialen Interaktion und gewähren Möglichkeiten der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe.“* (<https://www.kulturrat.de/positionen/neue-medien-herausforderung-kulturelle-bildung/>). Menschen sind unter den Einfluss der Medien gekommen. Durch die Entwicklung neuer Medien hat sich das Benehmen der Menschen sehr verändert. Man sieht das in der Form der Kommunikation. Früher war es eine Norm, wenn man jemanden Treffen möchte, zu ihm zu gehen, um zu sprechen. Heute haben wir Messenger oder WhatsApp, mit denen man von fast überall mit jemanden kommunizieren kann. So etwas sehe ich ständig im Bus. Früher haben Menschen dort ständig miteinander gesprochen. Jetzt setzt sich jeder auf seinen Platz und guckt auf seinen Handy oder hört Musik.

Bei der Kultur ist es auch gleich. Früher gingen Menschen in das Theater, Kino oder die Oper um sich kulturell zu Erheben. Heute bleiben sie lieber zu Hause und schauen sich das im Fernsehen oder Internet an. Man kann sagen, dass es zu einem Fall der Kultur gekommen ist. Das ist, aber nicht war. Die Medien haben es den Menschen ermöglicht, die Kultur auf eine einfachere und billige zu erleben. Nicht jeder kann sich in heute eine Karte

fürs Theater oder Kino leisten. Um einen neuen Film zu sehen, kann im Internet nachschauen und Seiten finden, die uns ermöglichen, unsere Lieblingsfilme anzuschauen. Mit der Entwicklung der Technologie ermöglichen sie eine Steigerung der „fünf Sinne“ – Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Die Printmedien haben am meisten wegen der Entwicklung der neuen Medien gelitten. Menschen kaufen Bücher, Zeitschriften und Zeitungen nicht so viel wie früher. Die neuen Medien, wie Internet haben den Menschen eine einfachere Art und Weise der Informationserschaffung ermöglicht. Besonders die Bücher litten darüber. Menschen lesen heute nicht so viel wie früher, was ein großes Problem ist. Aber die Buchindustrie hat sich auch auf dieses Problem angepasst. Die Steigerung von E-Publikation ermöglicht Menschen eine leichtere Erreichbarkeit mit neuem Wirken und hilft älteren Generationen mit der Anpassung an die neuen Medien. Mit der Verfilmung eines großen Teiles der Werke, werden Menschen bewegt das Buch zu lesen. So wird eine größere Anzahl Menschen erreicht.

2.2 Massenkultur

Die Massenkultur wird wie folgt definiert: *„eine Sammelbezeichnung für Waren, Dienstleistungen und Aktivitäten, die in modernen Industriegesellschaften der Unterhaltung und Vergnügung vieler dienen.“* (https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-476-05001-4_7). Heute sind die am meist benutzten Medien, die zur Unterhaltung dienen: Fernsehen, Film, Internet und Hörfunk. Die Printmedien, Zeitungen und Zeitschriften, haben während der letzten Jahre ein bisschen an Einfluss verloren, aber ihre Rolle ist dieselbe geblieben. Menschen nutzen sie, als ein Werkzeug der Entspannung und Erholung, andere, wie die Politik und Verlage, als Werkzeug der Manipulation und Profite. Für die Verlage sind die Massenmedien ein wichtiges Mittel. Sie benutzen sie, um einen Autor ins Rampenlicht der Literaturwelt zu stellen. Beim Reklamieren eines neuen Autors werden sie am meisten benutzt. Von TV-Auftritten, Interviews in den Zeitungen, Radiosendungen und TV-Sendungen, Podcasts, und Rezensionen, fast alles wird benutzt, um ein neues Werk zu vorstellen. Das zeigt uns, dass die Medien zu einer Marktkultur geworden sind. Um Geld zu verdienen und die Konkurrenz zu schlagen, tut man alles, was in seiner Macht ist um dieses Ziel zu erreichen.

Wenn man die Etablierung der Wendeliteratur in Deutschland ansieht, sieht man wie die Medien, besonders der Film eine große Rolle dabei spielten. Die ersten Werke dieser Art hatten ein Problem bei ihrer Publikation. Sie könnten kein Interesse bei den Lesern erwecken.

Eines der Gründe dafür waren die Thematiken und Motive der Werke. Sie handelten meistens über Rache und benutzten Satire. Die Menschen waren zu dieser Zeit nicht interessiert, wieder etwas über die DDR zu lesen. Sie wollten etwas Neues. Dieses brachte ihnen Thomas Brussig. Sein Wenderoman „*Helden wie wir*“, war zu dieser Zeit etwas Neues. Er nahm etwas schon mehrmals ausgenutztes, das Thema der Wende und er fügte es mit dem Motiv der Satire zusammen. Sein Werk handelte über den Stasi Agenten Klaus Uhltschtes, dessen Lebensentscheidungen durch seinen Größenwahn angeregt wurden und den Fall der DDR auslösten. Die Politiker und Stasi Agenten, die das Land regierten wurden als eine Gruppe von Dilettanten dargestellt, die von einer lustigen Situation in eine andere geraten. Diese Darstellung zeigte den Lesern, dass man über die so eine komplizierte und langweilige Geschichte, die fast niemanden interessierte, mit etwas Spaß leichter verstehen kann.

Die Popularität des Werkes stieg noch höher, nachdem fünf Jahre später die Filmversion herausgekommen ist. Mit ihrem Sprung auf die Leinwand wurde das Werk noch bekannter. Man sah, dass man mit der Nutzung der visuellen Medien, eine größere Anzahl von Menschen erreichen kann. Medien sind heute, das was Bücher früher waren. Eine Welt der Fantasie und Hoffnung, wo wir alles tun können, was wir wollen. Viele Autoren sahen ein, dass sie auf diese Weise ihre Idee besser verbreiten können. Das sehen wir besonders in unserem Jahrzehnt, wo viele Werke verfilmt worden und einen größeren Erfolg hatten, als sie das erste Mal veröffentlicht wurden. Als Beispiel haben wir die Herr der Ringe und Hobbit Filmtrilogie der Werke von J.R.R. Tolkien oder die TV-Serie Game of Thrones von den Werken von George R. Martin. Wie wir sehen können haben die Autoren gesehen, dass ihre Werke auf eine einfachere und spannende Weise eine große Anzahl von Menschen erreichen können und das alles durch die Nutzung der Medien ermöglicht wurde.

2.3 Populäre Kultur

Unter dem Begriff populäre Kultur versteht man: „*Kommerzialisierter Gesellschaftsbereich, der Themen industriell produziert, massenmediell vermittelt und durch zahlenmäßige überwiegende Bevölkerungsgruppen mit Vergnügen genutzt und verwendet wird.*“ (Kleiner 2013: 17). Einfach gesagt sind das Produkte, die Massen produziert und genutzt werden. Zu ihnen gehören Handys (iPhone, Samsung), Bekleidung (Adidas, Nike), Musik (Rock, Pop), Technik (Playstation, Xbox), usw. Unsere Lebensart hängt von ihnen ab. Jeder möchte immer im Trend und von den Anderen nicht ausgestoßen sein. Eines der Mittel, die so ein Verhalten der Menschen auslöst, sind die Medien. Medien sind die Mittel, die

einem ständig sagen, was jetzt in ist und was out. Fernsehen, Hörfunk, Internet und Printmedien können ohne sie heute nicht mehr existieren. Aber das Medium, welches am meisten von ihnen beeinflusst ist, ist der Film, genauer gesagt die Blockbuster. Diese Filme sind das Markenzeichen der populären Kultur und die jetzigen Vertreter dieses Genres sind Superhelden Filme. Diese Filme zeigten das eine Zusammenarbeit von Printmedien und Filmen zu einem sehr großen Erfolg und Einfluss führen können.

In dieser Absicht soll exemplarisch für die Populärkultur der Comic im Kontext der Filmindustrie dargestellt worden.

Der Comic wird eigentlich nicht als ein volles Medium, sondern als ein „*Intermedium*“ nach Monika Schmitz-Emans verstanden. Eine Kombination aus Text- und Bildanteilen war immer als eine einfachere Art der Literatur verstanden. Man kann sie sogar ohne das lesen der Text verstehen, weil ihre Rolle von den Bildern übernommen wurde. Früher war es normal Menschen, die eine Liebe zu dieser Art zeigten zu ärgern und verspotten. Ihre einfachere Art der Erzählung einer Handlung, die meistens lustig ist, diente der Vergnügung der Kinder. Aber mit der Entwicklung der Literatur kam es auch zu der Entwicklung der Comics. Themen wie Science-Fiction, Abenteuer, Liebe, Western, Geschichte und Superhelden wurden zur Norm der Comics. Mit ihnen entwickelten viele Generationen von Kindern und Jugendlichen ihre Fantasie und Imagination. Helden wie Batman, Superman, Spider-Man und Iron Man zeigten, dass man niemals aufgeben soll und für die Sicherheit anderer kämpfen soll. Heutzutage haben wir Comics die über alle Themen handeln, mit denen wir Probleme in unserem eigenen Leben haben. Es gibt viele Arten und Unterarten von ihnen die für bestimmte Gruppen gewidmet sind.

Die Zusammenarbeit von Comics und Filmen ist, wie ich schon vorher sagte in der Form der Superheldenfilme dargestellt. Dafür haben wir Marvel Comics und Marvel Studios zu danken. Ihre Filmreihe von Superheldenfilme, noch bekannt als „*Marvel Cinematic Universe*“ ist heute eine der bekanntesten Gruppe von Filmen, die je herausgegeben worden sind. Sie zeigten, dass Filme, die auf Geschichten aus den Comics basiert sind, einen großen Erfolg auf der Leinwand haben können. Wie bei einer Verfilmung eines literarischen Werkes sind die Handlung und Autorenrechte der wichtigste Teil des Erfolges. Die Handlung des Werkes wird in meisten Fällen für den Film angepasst, sei es wegen der Filmdauer oder ihrer Interpretation. Hier passieren die größten Fehler. Jede Person, die diese Comics gelesen haben, können sofort bemerken, ob ein wichtiger Teil der Handlung verändert oder herausgeworfen wurde. Das kann zu Problemen führen, wie schlechter Kritik und schwachen

Gewinn. Die Autorenrechte sind auch wichtig bei der Erstellung der Handlung und Verfilmung des Werkes. Charaktere, die Wichtig für die Handlung sind, können wegen der Rechte nicht benutzt werden und die Handlung selbst, kann nach den Wünschen des Studios angepasst werden, was zu einer sehr starken Gegenreaktion führen kann, wegen der Darstellung der Figuren im Film (Beispiel: Deadpool im Film: *X-Men Origins: Wolverine*). Solche Filme waren früher in der Filmindustrie ein Tabu. Produzenten, Regisseure, Schauspieler und Drehbuchautoren glaubten, dass man eine Filmadaption eines Superhelden nicht machen kann, weil die Handlung und Figuren nicht so interpretiert sein können wie im Comic. Filme wie *Batman und Robin* und *Superman IV: The Quest for Peace* waren von den Zuschauern nicht geliebt wegen ihrer Darstellung der Helden und der Handlung.

Damit man eine gute Adaption eines Buches oder Comics haben kann, muss man auf ein paar Sachen aufpassen. Die erste ist die Handlung. Wenn man eine Geschichte auf die Leinwand bringen möchte, muss sie genau treu ihrer Darstellung im Buch bleiben. Es gibt immer ein paar Dinge, die man nicht adaptieren kann, aber die Handlung muss eine genaue Form haben. Sie soll von Punkt A zu Punkt B gehen, ohne das etwas fehlt. Zweitens haben wir die Schauspieler. Der Schauspieler soll eins mit seinem Charakter werden. Dabei sollte er immer Comics lesen, deren Handlung den Helden geformt haben und zu Klassikern ihrer Art gehören. Drittens haben wir die Spezialeffekte. Man muss mit besonders umgehen und sie nicht zu viel benutzen, damit z. B. die Superkräfte normal aussehen. Als letztes haben wir die Chemie zwischen den Schauspielern. Man muss an ihnen sehen, dass sie ein Bund zwischen ihnen entstanden ist. Wenn der Kinobesucher sieht, wie sie zwischen einander kommunizieren und spielen, kann er sofort die Szene, die er im Comic gelesen hat in seinem Kopf vorspielen und mit der Filmszene vergleichen.

Wie wir sehen können, hat die Comicindustrie eingesehen, wie man am besten Fall ihre Comics und Charakter an eine große Gruppe von Menschen bringen können. Sie nutzten die Vorteile des Films mit guten Interpretationen bekannter Handlungen aus den Comics und Schauspielern die eins mit ihren Charakteren wurden. In England ist der Name des Schauspielers Laurence Olivier mit den Interpretationen der Werke von William Shakespeare verbunden. Heute wenn jemand die Namen der Schauspieler Robert Downey Jr. und Chris Hemsworth sagt, denkt man sofort an Iron Man und Thor. Comics zeigen, dass die Zusammenarbeit zwei oder mehrerer Medien zu einem großen Erfolg und Einfluss auf die Menschen führen kann. Deshalb leben wir heute in einer Welt, wo keine Medien ohne die Wirkung anderer Medien funktionieren können und Menschen ohne sie nicht leben können.

Sie sind zu einem Ventil der Menschen geworden, welcher ihnen ermöglicht alles Negative und Schlechtes hinter sich zu lassen und in eine Welt der Harmonie und Sicherheit zu flüchten.

2.4 Jugendkultur

Die Jugendkultur stellt: *„eine bestimmte Lebensvorstellung und Lebensstile von jungen Menschen, die den Wunsch haben, ihren eigenen Weg zu finden. Jugendliche wollen zum Beispiel durch Kreativität, künstlerische Ideen und intelligente Einfälle ihre Lebensweise verändern, eigene Werte entwickeln und selbstständige Entscheidungen treffen. Jugendliche finden meist andere Sachen gut als ihre Eltern.“* (<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161268/jugendkultur>).

Die heutige Jugend kann ihr Leben ohne die Medien, genauer gesagt das Internet nicht mehr vorstellen. Dieser Meinung ist auch Kai-Uwe Hugger, der über die Jugend sagt: *„Jugend ist gegenwärtig nicht nur Offline-Jugend, sondern zugleich Online-Jugend. Auch die in diesem Band im Mittelpunkt stehenden jugendkulturellen Vergemeinschaftungsformen, in deren Rahmen sich Jugendliche selbst darstellen, mit ihrer Identität auseinandersetzen und soziales Miteinander von Gleichgesinnten finden können – sei es Hip-Hop, Gothic, Techno oder sei es neuerdings die Emo- oder Visual Kei-Szene –, sind heute nicht mehr denkbar ohne ihre Erweiterungen im Internet. Insofern sind Jugendkulturen immer auch digitale Jugendkulturen.“* (Hugger, 2009: 7, https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-91908-9_1). Die Art der Kommunikation hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Früher war es eine Norm sich mit seinen Freunden zu treffen und zu sprechen oder das Telefon zu benutzen. Heute kommuniziert man lieber mit Facebook, Twitter, Messenger, E-Mails, SMS und Instagram, statt sich mit jemanden zu treffen. Sogar Video Spiele haben die Form eines Kommunikationsmittels angenommen. Fußball ist immer noch, der Lieblingssport der Massen, aber Kinder und Jugendliche spielen lieber *FIFA* oder *Pro Evolution Soccer* und schauen sich ein Fußballspiel im Fernsehen an, statt in den Park zu gehen oder ins Stadion zu gehen. Deswegen ist das Internet zu einem Werkzeug des Kernelements und der Begleiterscheinung in jugendkulturellen Gruppierungen geworden. Am meisten werden soziale Netzwerke benutzt, um diese Funktion zu erfüllen. Facebook benutzen Jugendliche im Alter von 18-24 Jahre, um unspezifische Informationen täglich zu erfahren. Instagram benutzt man, um Fotos anzuschauen, auf Pinterest tauschen Besucher Tipps über Mode, Reisen, Wohnstils und Kochrezepte, usw. (vgl. Hugger, 2014: 12, https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-19070-9_1).

Wie wir sehen sind die neuen Medien für die heutige Jugend eine Form der Kommunikation und Austausches von Information. Sogar das Lernen kann ohne sie nicht mehr funktionieren. Besonders, wenn wir über die Literatur reden. In der heutigen Welt haben wir an kleine Anzahl von Jugendlichen die Bücher lesen. Viele von ihnen gehen ins Internet und suchen Zusammenfassungen von Werken. Auf diese Weise erleichtern sie sich die Bearbeitung des Werkes für die Schule, aber sie bekommen keinen genauen Einblick in das Werk. Wenn man das Werk nicht gelesen hat, kann man nicht verstehen, was der Autor damit sagen wollte und was die Charaktere darstellen. Man wird nicht eins mit dem Werk und es hat keinen Einfluss auf den Leser. Außer der Nutzung des Internets für das Lesen der Zusammenfassungen wird er auf für andere Dinge im Zusammenhang mit der Literatur benutzt. Es gibt Seiten von Zeitungen und Zeitschriften, wie von Bild oder Cosmopolitan auf welchen man Top-Listen von Büchern finden kann, die jetzt populär sind. Außerdem gibt es auch Chatrooms, wo Menschen ihre Meinungen über bestimmte Werke, Autoren und Charaktere geben können. Das Internet ist nicht nur ein Kommunikationsort, sondern auch ein Wiedergeber von Informationen.

Die heutige Jugendkultur hat viele Möglichkeiten um ihr Wissen, Freundschaftskreis und Hobbys zu erweitern. Die meisten von ihnen hängen von den neuen Medien, wie Internet ab. Man kann sagen, dass man mit der Benutzung des Internets, Menschen vergessen haben, wie es ist mit anderen Menschen Live zu kommunizieren. Aber sie ermöglichen uns eine neue Art der Informationsbeschaffung und des Zusammenkommens mit unseren Freunden und Familienmitgliedern.

3. Sprache und Medienkultur

Ludwich Jäger sagt, dass die Sprache: „...unter den zeichenförmigen Ausdrucksmedien der „symbolischen Spezies Mensch (Deacon 1997) die am höchsten Entwickelte Ausdrucksform.“ (zitiert nach: Binczek, Dembeck, Schäfer, 2013: 11). Sie fungiert als ein Archmedium auf andere symbolische Ausdrucksformen, Medien und Zeichensysteme. Sie ist in jeder Form der Medien immer präsent. Für die Medien ist sie wichtig wegen ihrer Sonderstellung unter dem Zeichensystem, nichtmenschlichen Kommunikationsformen, zweifache Gliederung in bedeutungstragende und bedeutungsunterscheidende Einheiten, Produktivität und Rekursivität, Transkriptivität, Intentionalität beruhende Kooperativität und ihre Fähigkeit zu symbolischer Repräsentation. (vgl. Binczek, Dembeck, Schäfer, 2013: 11).

Die Sprache kann man nur unter vier Gesichtspunkten bestimmen. Diese sind: Funktionalität, Modalität, Zeichenhaftigkeit und Dispositivität. Unter der Funktionalität versteht man, dass sie verschiedene Zwecke erfüllt, genauer gesagt ist die Sprache multifunktional. Dabei versteht man, dass die Sprache der Übertragung, Distribution und Speicherung von Sinn dient. Ihre andere wichtige Funktion ist die „kognitive Funktion“. Ihre Rolle ist dabei an der Hervorbringung des Sinnes, welchen sie überträgt, distribuiert und aufbewahrt zu partizipieren. Die Sprache repräsentiert mit ihrer Funktionalität symbolische Welten, die in der Distinktivität der betroffenen Unterscheidung dargestellt werden. (vgl. Binczek, Dembeck, Schäfer, 2013: 11).

In der Modalität der Sprache werden drei verschiedene modale Erscheinungsformen realisiert. Diese sind: vokal-auditiv, gestisch-auditiv und visuell-graphisch. So wird erzeugt, dass die in einem physischen Medium realisiert und im Körper verwurzelt wird. Die vokal-auditive Erscheinungsform kam vor der Entwicklung der Schrift vor. Die Sprach diente als einziges Mittel der Übertragung, was durch Schaltkreise von Stimme und Ohr funktionierte. In der heutigen Welt sehen wir das in der Benutzung von Hörspielen, Radiosendungen, TV-Sendungen, usw. Die gestisch-auditive Form ist die älteste Form der Kommunikation. Hier war die Nutzung der Hand am wichtigsten. Sie war das Werkzeug welches Menschen ermöglichte anderen etwas zu sagen und zeigen. Heutzutage benutzt man um den Zustand und Benehmen einer Person zu zeigen, Beispielsweise um jemanden zu necken oder auszulachen. Die dritte Erscheinungsform, visuell-graphisch stellt die Schrift dar als, „*Verdauerung des in sich flüchtigen sprachlichen Grundgeschehens.*“ (zitiert nach: Binczek, Dembeck, Schäfer,

2013: 14). Sie ermöglicht eine einfachere Wiedergabe von Informationen in Form eines Textes in Zeitungen, Zeitschriften, Essay, Internetartikel, usw.

Um eine Sprache genauer zu bestimmen brauchen wir die Zeichenhaftigkeit. Damit man verstehen kann, wieso sie wichtig für die Sprache sind, muss man einigen Bedingungen erfüllen. Die erste ist die Bedingung der wechselseitigen Abhängigkeit. Saussure bezieht diese Bedingung auf zwei Subprinzipien, die Arbitrarität und Linearität. Er sagt darüber: *„Das Arbitraritätsprinzip besagt, dass es keine dem semiologischen Prozess vorausliegenden Signifikate, das Linearitätsprinzip, dass es keine präexistenten Signifikanten gibt.“* (zitiert nach: Binczek, Dembeck, Schäfer, 2013: 17). Die zweite ist die Holismus-Bedingung. In dieser Bedingung geht man voraus, dass Zeichen nur auf andere Zeichen verweisen können, wenn sie in von Zeichensystemen sind. Brandon fasst die Holismus-Bedingung mit der Bedingung der wechselseitigen Abhängigkeit zusammen: *„Für Zeichen ist es charakteristisch, „daß die Art und Weise, wie Repräsentationen über sich hinausweisen auf etwas, was repräsentiert wird, in Begriffen inferentieller Relationen zwischen ihnen zu verstehen ist.“* (zitiert nach: Binczek, Dembeck, Schäfer, 2013: 17). Die Interpretanten-Bedingung geht davon aus, dass die Darstellung eines Zeichens vom Bewusstsein abhängig ist, wo sie eine Geltung hat. Genauer gesagt, etwas existiert nur, wenn es in unserem Bewusstsein existiert. Die letzte Bedingung ist die Sozialitäts-Bedingung. Nach Mead, der sich auf die Interpretanten-Bedingung bezieht, funktioniert sie so: *„Bewusstsein als etwas sehen, was im sozialen Prozeß, im realen Feld sozialer Interaktion entsteht und sich entwickelt.“* (zitiert nach: Binczek, Dembeck, Schäfer, 2013: 18).

Der letzte Gesichtspunkt der Sprache ist die Dispositivität. Saussure glaubte, dass die Sprache *„unter den Menschen zirkuliert, daß sie Sozial ist“*. (zitiert nach: Binczek, Dembeck, Schäfer, 2013: 17). Wittgenstein sagte dazu, dass die Sprechintention durch die Situation entsteht. Der Mensch bestimmt, was er sagen will und was er damit meint. Aus diesem Grund kann man sagen, dass die Sprache in der Nutzung der Medien auf institutionellen, technisch-medialen und kommunikativen Konstituenten festgelegt wird.

Das Verhältnis der Sprache und Literatur ist verwirrend. Einige gehen davon aus, dass die Sprache, die Literatur benutzt, um sich eine bestimmte Gestalt zu geben, während umgekehrt, Literatur Sprache benutzt, um die Texte in Erscheinung zu treten. Jäger sagt über dieses Verhältnis, dass die verschiedenen Formen der Sprachenrealisierung nicht alternative Techniken der Sprache sind, welche sie für unterschiedliche Zwecke benutzt. Für ihn hat die

keine „prämediale Existenz“. (vgl. Binczek, Dembeck, Schäfer, 2013: 20-21). Literatur versteht man in diesem Zusammenhang als eine „symbolische Form“ in welcher sich die Sprache realisiert. Die Sprache enthält Eigenschaften, die in der Literatur vorkommen können.

3.1 Jugendsprache

Die Jugendsprache wird wie folgt definiert: *„Jugendsprache bezeichnet Sprechweisen bzw. sprachliche Muster und Merkmale, die Jugendlichen in verschiedenen Altersstufen verwenden. Sie verwenden diese Sprache, um sich von Erwachsenen abzugrenzen. Heute sind Jugendwörter meistens eine Mischung zwischen Deutsch und Englisch, weil Englisch heute eine sehr wichtige Rolle spielt. Die Mode, Filme, Musik etc. kommen alle aus den U.S.A. und beeinflussen unsere Sprache. Es gibt keine Regeln und keine Fehler, jeder Jugendliche kann jederzeit ein neues Wort erfinden. Es ist ein Freestyle!“* (<https://examp17.wordpress.com/2016/02/03/definition/>). Die neuen Medien dienen den Jugendlichen als ein Werkzeug, welches sie von der Kontrolle der Eltern befreit. Als Beispiel hätten wir die SMS. Jugendliche benutzen hier Sprachökonomie, um die Wiedergabe von Nachrichten zu vereinfachen. Sie benutzen dabei Akronyme und Abkürzungen, wie „tnx“. Diese Benutzung solcher Wörter hat sich negativ auf die Sprachfähigkeit Jugendlicher ausgewirkt. In der Schule sehen wir, wie Schüler mit der Rechtschreibung Probleme haben und nicht wissen, wie man einen einfachen Satz bilden kann.

Diese Sprache dient den Jugendlichen als ein Ausweg aus ihrer normalen Umgebung. Sie ermöglicht ihnen eine Sicherheit von den Eltern. Mit ihr können sie über ihre Probleme mit anderen sprechen und verhindern, dass andere etwas darüber erfahren. Auf der anderen Seite ist sie ein Stein des Anstoßes in der Verständigung. Viele glauben, dass die Jugendsprache negativ auf die Alltagssprache wirkt. Was auf eine Art und Weise richtig ist. In den letzten Jahren sehen wir, wie Kommunikation der Jugendlichen die Kommunikation der Menschen beeinflusst hat. Das Aufnehmen jugendlicher Begriffe hat besonders auf Ausländer einen negativen Einfluss. Bei den jüngeren Generationen von Türken in Deutschland sehen wir eine Mischung der deutsch-türkischen Sprache. In der Alltagssprache benutzen sie Aussagen wie: *„Isch geh Schule.“*, oder *„Lassma Kino gehen.“* Wie wir sehen kommt es zum Massakrieren der deutschen Sprache, was Probleme bei der Integration und Erlernen der Hochsprache auslösen kann.

Die Jugendsprache ist in der heutigen Welt ein wichtiges Mittel der Kommunikation. Sie dient den neuen Generationen, als eine Geheimsprache. Für die Erwachsenen ist sie eine nicht unbezwingbare Erscheinung, welche sie nur mithilfe eines Wörterbuches nur übersetzen können. Die Jugendlichen nutzen sie, als Mittel der Zugehörigkeit und Identitätsbestimmung. Jede Gruppe hat ihre eigene Sprache. Eine benutzt viel mehr den Begriff "voll fett" und die andere "dufte". Die Wörter, welche von den Jugendlichen am meisten benutzt werden, stellen für die Erwachsenen fremd, hart, falsch verwendet und vulgär erscheinende Wörter. Einfacher gesagt, was Erwachsene als ein Schimpfwort sehen, ist für die heutige Jugend ein einfaches Wort, welches etwas Tolles beschreibt. Eine Jugendsprache kann sehr einfach entstehen. Dafür braucht man einfach Wortneuschöpfungen, Wortverfremdungen, Übertreibungen und die Benutzung von Wörtern in neuen Kontexten. Dieses Entstehen neuer Jugendsprachen zeigt eine kreative Seite der Jugendlichen, die ihr Vokabular vereinfachen und cool machen möchten. Die Sprache, die am meisten benutzt wird, um eine Jugendsprache zu erstellen ist die englische Sprache. Englisch, wie auch Turkdeutsch bei den neuen Generationen deutscher Türken, sind das Werkzeug der Sprachentstehung. Begriffe wie "Bullshit" und "Alder" werden fast in jeder Konversation benutzt. (vgl. <https://www.n-tv.de/wissen/Jugendliche-spielen-mit-Sprache-article3112321.html>). Die Jugendsprache ist, wie ein One-Hit-Wonder sie ist für eine kurze Zeit, das beste was man jemals gehört hat und jeder benutztes. Aber nach einer Zeit ist sie fast vergessen und alle schämen sich, dass sie es jemals benutzt haben. Einige der neuen Wörter werden überleben, wegen ihrer Anwendung in der Sprache wie "cool". Jede Generation wird ihre Jugendsprache haben und in ein paar Jahren werden wir neue Begriffe hören, die wir nicht verstehen können.

3.2 Sondersprache

Die Sondersprache definiert man als: *"Sprachformen, die innerhalb einer Sprachgemeinschaft nur von einem Teil der Mitglieder verwendet werden. Sie bilden sich heraus, wenn eine bestimmte Sprechergruppe besondere sprachliche Bedürfnisse abdecken möchte; dazu gehören vor allem das Bedürfnis nach Abgrenzung von anderen Sprechern der Sprachgemeinschaft oder die Erfüllung beruflicher/fachlicher Aufgaben mittels einer Fachsprache mit ihren eigenen sprachlichen Anforderungen."* (<https://educalingo.com/de/dic-de/sondersprache>). Diese Form der Sprache wird in der Medizin, Jura, Sport, Schüler- und Studentenwelt, Gauner Welt, usw. Benutzt. Die Sondersprache, welche ich am besten verstehe, ist die Fußballsprache. Seit meiner Jugend bin ich mit diesem Sport fasziniert und habe durch ihn Höhen und Tiefen erlebt. Durch ihn habe ich sogar Deutsch gelernt und mich

in Deutschland fasziniert. Die Fußballsprache bringt zum Spiel eine neue Perspektive. Nach deutschen Sportjournalisten gibt es über 185 Synonyme für das Wort *“schießen”*. Simon Meier, ein Sprachwissenschaftler sagte über sie: *“Fußballsprache sei durchlässig. Sie nähme Dinge aus anderen Domänen auf – wie die „Notbremse“ im Fußball als Bezeichnung für einen Regelverstoß wie ein Foul, um ein Tor zu verhindern – aber es strahle eben auch wieder auf die Gesellschaft zurück, so würden zum Beispiel viele Fußball-Metaphern in der politischen Sprache zu finden sein.”* (https://www.deutschlandfunkkultur.de/wie-koenig-fussball-die-sprache-regiert-bringen-legen.2156.de.html?dram:article_id=420873). Wie sein letzter Satz sagt, dass man viele Fußball-Metaphern in der politischen Sprache zu finden sind, sehen wir wie solche Sprache einen Einfluss auf unsere Kommunikation haben. Ein weiteres Beispiel dafür ist der Begriff *“Abseits”*. In der Fußballsprache beschreibt er die Regel, wenn sich ein Angreifer hinter zwei Verteidigern befindet, wenn er den Ball bekommt. In der normalen Kommunikation beschreibt man mit diesem Word, wenn jemand etwas Kriminelles getan hat und erwischt wurde. Der Begriff *“Pille”* ist im Fußball ein anderes Wort für den Ball, aber in der Medizin ist das ein anderes Wort für die Tablette. Wie wir sehen gibt es viele Begriffe, die in normaler Kommunikation andere Bedeutungen haben und im Fußball ein anderes. Andere Begriffe, die im Fußball eine verschiedene Bedeutung haben und in der normalen Kommunikation eine andere wurden sehr genau von Reiner Küster beschrieben: *“Im Fußball gibt es unzählige Fachausdrücke, die zumindest ursprünglich metaphorisch sind. Ein großer, kräftiger Spieler im Angriff ist ein Sturmtank, der mit Flanken gefüttert werden muss, den man also nicht verhungern lassen darf; wenn er sich fallen lässt, ohne gefoult worden zu sein, produziert er eine Schwalbe; von den Seiten kommen Bananenflanken, also Flanken, die stark angeschnitten sind und daher einen Bogen beschreiben; geschlagen werden sie von einem Flankengott; im Mittelfeld ist ein Regisseur für das kreative Spiel verantwortlich; hinter ihm fängt ein Staubsauger vor der Verteidigung die Bälle ab; des Öfteren fungiert er auch als Wasserträger, arbeitet also für die anderen mit; die Verteidigung bildet eine Viererkette, lässt den Gegner in die Abseitsfalle laufen; wenn ein Verteidiger getunnelt wurde, könnte er die Notbremse ziehen, also ein Foul an einem gegnerischen Spieler begehen, der frei aufs Tor zuläuft; dafür zeigt ihm der Schiedsrichter vielleicht die Ampelkarte, nämlich Gelb-Rot; die überlegene Mannschaft produziert Einbahnstraßenfußball; wer nicht mitspielt, schmort auf der Bank; wenn ein Trainer engagiert wurde, um die Mannschaft vor dem drohenden Abstieg zu retten, ist er der Feuerwehrmann.”* (<https://www.tagesspiegel.de/wissen/fussballsprache-bei-der-wm-zimmern-buttern-luemmeln-und-182-andere-synonyme-fuers-toreschiessen/22710042.html>).

Wie wir an diesen Beispielen sehen können haben verschiedene Begriffe in einer Sondersprache sehr lustige und seriöse Bedeutungen. Diese Sondersprachen ermöglichen eine vereinfachte und lustige Beschreibung von Ereignissen, welche Menschen leichter Verstehen können als bestimmte Fachbegriffe. Sie zeigen wie die Jugendsprache bei ihrer Benutzung die kreative Seite ihres Benutzers, seien das Schriftsteller, Journalisten, Kommentatoren oder Nachrichtensprecher. Menschen lieben es, wenn man etwas auf eine komische und dichterische Weise darstellt. Medien, wie Fernsehen, Internet, Zeitungen und Hörfunk wissen wie man das am besten macht. Titelseiten und entspannte Moderatoren, die Sondersprachen benutzen, sind die, die das beste Publikum und Leser haben.

3.3 Dialekte

Dialekte sind Mundarten; Gruppen von Mundarten mit gewissen sprachlichen Gemeinsamkeiten. (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Dialekt>). In Deutschland gibt es ungefähr rund 20 Dialekträume, wie Fränkisch und Sächsisch. Sie stellen die Muttersprache einer Region dar, welche jedes Kind als Erstes lernt. Hochdeutsch wird erst in der Schule gelernt. In den Medien benutzt man sie als Mittel der Verspottung, Darstellung eines Charakters und Repräsentation einer Thematik oder Motive. Die Verspottung wird benutzt, um jemanden in den meisten Fällen bloßzustellen, wie Politiker oder Sportvereine. Dabei kommen die Komiker zum Vorschein. Ihre Erzählung eines Ereignisses hängt in meisten Fällen von ihrer Wiedergabe aus. Wenn man eine Person imitiert und dabei noch den Dialekt genau hinkriegt, hat man das Publikum überzeugt und unter seine Kontrolle gebracht. Die Medien benutzen die Dialekte, auch auf diese Art und Weise, aber nicht wegen des Lachens, sondern wegen des Gewinns. Damit jemand in einem schlechten Licht gezeigt wird, benutzt man Dialekte um ihn als eine nicht intelligente Person darzustellen und zu verspotten.

In der Welt der Literatur und Filme sind Dialekte wichtig für die Darstellung eines Charakters. Sei es die Haupt- oder Nebenfigur, die Art seiner Sprache ist wichtig für die Etablierung seiner Rolle im Werk. Wenn man ein Werk schreibt oder dreht, wo die Handlung in einem bestimmten Teil des Landes stattfindet, sollten die Charaktere auch die Sprache dieses Teils sprechen. Es wäre verwirrend, wenn bayerischer Bauer oder friesischer Seeleute nicht mit Dialekt sprechen, sondern Hochdeutsch. So hätte das Werk seine Identität verloren. Ich bin der Meinung, dass niemand zum Beispiel die Serie *“Der Bulle von Tölz”* angeschaut hat, wenn Otfried Fischer Hochdeutsch gesprochen hätte.

Außer bei den Charakteren ist der Dialekt wichtig bei der Repräsentierung der Thematik oder Motive in der Literatur, wie auch im Film. Der Dialekt ist das Mittel, welches ein Werk baut. Es ist der Grundstein aus welchen man die Handlung und die Charaktere formiert und zu einem Werk formt. Wenn man Werke von Gothe und Schiller ins Hochdeutsche übersetzt, erleichtert man den neuen Generationen das lesen des Werkes. Aber auf diese Art und Weise verliert man ein Teil der Thematik und Motive. In Kroatien hat man das Werk von Krleža *“Die Rückkehr des Filip Latinovics”*, welches im Dialekt geschrieben wurde. Im Werk gibt es viele Wörter, welche der heutigen Jugend unbekannt sind. Diese Wörter stellen das Leben auf dem Lande da. In den meisten Fällen handelt es sich über Begriffe, die wir schon kennen. Krleža zeigte damit das Leben der Bauern da und wie sie in einer schweren Lage lebten. Die Dialekte sind auf eine Art und Weise die Handlung. Sie führen sie ein, etablieren sie, steigen zum Höhepunkt und werden zum Ende des Werkes. Keine Handlung, die in einem bestimmten Teil eines Landes stattfindet, kann mit der Hochsprache erzeugt und gebildet werden. Die heutigen Werke, welche sich mit der Jugend beschäftigen, können nicht ohne die Jugendsprache geschrieben werden. Die Zuschauer und Leser verstehen über was das Werk oder Film handelt. Aber wenn es nicht authentisch ist, dann hat man das Interesse schon verloren.

Die Dialekte sterben in unserer heutigen Welt langsam aus. Man sieht sie als ein Vermächtnis älterer Zeiten, wo sie die Norm und Standard waren. Heute schaut man Menschen, die mit Dialekt sprechen als unintelligent an und verspottet sie. Ein Mittel, welches zu ihrem Aussterben führte, waren die Medien. Medien führten zur Etablierung der Hochsprache. Das Erlernen der Hochsprache wird im Gegensatz zum Dialekt, als ein Prestigegrund angesehen und sollte den Kindern, die Integration in die Schule erleichtern. Der Dialekt wird niemals aussterben. Etwas was schon seit Jahrzehnten ein Teil unseres Lebens ist, wird immer mit uns dabei sein. Die Medien, die in besiegen sollten, dienen heute auch als Mittel seines Überlebens. Seien das Filme, TV-Serien, Bücher, Comics und sogar Video-Spiele, der Dialekt findet immer eine Art und Weise um zu bestehen. Wenn man Bücher oder Filme macht, die in einem bestimmten Teil eines Landes stattfinden, muss man immer authentisch sein. Ist der Autor nur an Geld und Berühmtheit interessiert, dann wird aus ihm nichts und sein Werk wird schon am Anfang kein Interesse erzeugen. *“Die Leiden des jungen Werthers”* und *“Die Räuber”* wären nicht Meisterwerke der Deutschen Literatur, wenn sie nicht mit Dialekt geschrieben wurden. Dasselbe geht auch für *“Dir Kinder von Bahnhof Zoo”*

und *“Als wir Träumten”*. Hätten die Autoren die Jugendsprache nicht benutzt, wurde niemand ein großes Interesse an ihnen haben.

4. Analyse der Medienkultur hinsichtlich des Werkes *“Als wir träumten”* Clemens Meyer

Clemens Meyers Debütroman wurde in der Rezension der Frankfurter Allgemeinen Zeitung so beschrieben: *“ Ein Buch wie eine Faust. Ein solches kraftvolles, unbeirrtes Debüt hat die deutsche Literatur lange nicht mehr erlebt, ein Buch voller Wut, Trauer, Pathos und Aberwitz.”* (Meyer, 2010). Meyer zeigte in seinem Werk die Wendezeit in Leipzig durch das Leben sechs jugendlicher Freunde: Rico, Mark, Walter, Paul, Pitbull und Daniel. Durch autobiografische Elemente und Motive der 90er, gab er den Lesern ein neues Bild der Wendezeit. Motive wie, Technomusik, Alkohol, Drogen und Gewalt, die auch unsere Zeit prägen, sprachen über die enttäuschten Hoffnungen einer Clique. Die Darstellung der historischen Ereignisse hat im Roman keine große Rolle, sie steht eigentlich im Hintergrund, aber dient zur Etablierung der Charaktere. Der Roman beschäftigt sich mit dem Leben der Jugendlichen. Die Hauptfiguren repräsentieren das Leben der Jugendlichen. Sie alle haben Probleme, die normal sind für die heutigen Generationen. Rebellion gegen die Eltern und das System, das durch Autodiebstähle, Alkoholkonsum, Diebstähle, Einbrüche, Betrügereien und Sachbeschädigungen vollbracht werden, stellen den Alltag der Clique dar. Ihre Eltern wollen sie daraus Höllen, aber sind zu spät. Daniels Mutter sagte das am besten: *“Du und dein Dreck! Du und dein Dreck! Immer dasselbe, immer und immer wieder dasselbe. Du... du... merkst du’s denn nicht, warum merkst du’s nicht? Ein Verbrecher, wie ein Verbrecher!”* (Meyer, 2013: 312). Meyer zeigte durch die Clique, den Freiheitsdrang und die Sehnsucht nach Anerkennung von anderen. Sie suchten nach der eigenen Identität, Lebensinhalt und Ausweg aus der Orientierungslosigkeit. Er zeigte uns, was aus jemanden werden kann, wenn er sein Ziel nicht erreicht und in seiner Durchsetzung ertrinkt. Der Wert des Werkes liegt in seiner Thematik, Figuren und Motiven. Diese sind und werden für immer ein Bild der Jugendlichen sein. So lange wir in einer Welt leben, die von Hooligans, Rechtsradikalen, Punks, usw. umgehen wird, wird es auch Jugendliche geben, die von einer *“dunklen Macht”* beeinflusst werden und falsche Entscheidungen treffen werden, welche ihr Leben für immer markieren werden.

Wenn man Clemens Meyer, das erste Mal sieht, wurde man glauben, dass man mit einem Kriminellen spricht. Mit seinen Tätowierungen und Lebenslauf hatte er keine Standarte literarische Ausübung. Der Handlungsort im Buch Leipzig ist seine Heimatstadt und die

Ereignisse dieser Zeit, wie die Montagsdemonstrationen hat er selbst erlebt und teilgenommen. Sogar Situationen in welchen sich die Clique befand, waren auf echten Situationen basiert, wie Kleinkriminalität, Alkohol, Drogen, Gewalt, Gefängnisaufenthalt, Tätowierungen und Technopartys. Er selbst bezeichnete die Wendezeit als "Tanz auf den Trümmern". Meyer sagte über diese Zeit: *"Einige meiner Schulfreunde erzählten dienstags, wie sie am Vorabend mit ihren Eltern dabei waren. „Wir waren dabei“, das war etwas Besonderes. Ein Junge, Pfarrerssohn, verteilte handgeschriebene Zettel in der Pause, das muss Anfang November gewesen sein, kurz danach ging das Gerücht um, er würde von der Schule fliegen. Nein, er flog nicht von der Schule, alles andere flog, beschleunigte sich, die Ereignisse überschlugen sich, dennoch waren diese Tage, auch aus der Sicht des zwölfjährigen Clemens Meyer, lang, nicht enden wollend in ihrer Fülle immer neuer Ereignisse."* (<https://web.archive.org/web/20150402172134/http://www.cicero.de/leipzig-herbst-89-das-grosse-verschwinden/58850/seite/2>). Einer der Gründe, warum der Roman so von den Kritikern gelobt wurde, war das er eine neue Perspektive der Wendezeit zeigte. Es gibt mehrere Werke, wo Politiker, Erwachsene und Stasi-Agenten, die Hauptfiguren dieser Zeit waren, aber nie Jugendliche. Sie geben dem Werk eine Unschuld und Neugier. Leser bekommen seit Jahren ständig dieselben Themen und Handlungen und dieser Roman war eine Erfrischung für die Literaturwelt. Meyer erklärte in einem Interview mit dem Spiegel, wie er seine Figuren in einem Werk beschreibt: *"Mich interessiertes, Menschen zu beschreiben, die gescheitert und verloren sind. Es müssen Konflikte vorhanden sein in meinen Geschichten. Und die finde ich bei Figuren, die auf der Schattenseite leben, oder eben nicht konform mit der Gesellschaft sind."* (<https://www.spiegel.de/kultur/literatur/schriftsteller-clemens-meyer-unterschicht-was-soll-denn-das-sein-a-536352-druck.html>). Die Figuren im Roman, die die Clique repräsentiert der Drang nach der Freiheit. Sie suchen ihren Weg in der Welt, dass worüber sie ihre ganze Kindheit belehrt wurden, stellte sich als falsch und jetzt suchen sie nach ihrem eigenen Weg. Heute gibt es viele Jugendliche, die nicht wissen, was sie mit ihrem Leben anstellen sollen. Sie basieren ihr Leben und Dasein auf Dingen aus den Medien und ihrer engen Umgebung. Seien das Kleidungsstücke, Handys, Musik, Filme oder Sportvereine, Freunde und Medien sagen ihnen, was jetzt ist und was nichts. Viele die den Roman und Film gelesen und gesehen haben, können sich mit den Hauptfiguren identifizieren. Solche Merkmale ermöglichen so einem Werk die Etablierung in der Literaturwelt und schaffen eine große Anzahl von Buchliebhabern dieses Genre. Clemens Meyer sorgte mit dem Werk zu einem Erwachen der Wendliteratur. Er ermöglichte ein neues Interesse an diesem

Literaturstil und der Thematik der DDR. Aus der Perspektive der Jugend sah man ein neues Blickfeld der Wendezeit und die Suche nach dem Lebensziel.

Die Thematik des Werkes ist eines der Gründe, welcher zu seiner Popularität führte. Die Darstellung einer jugendlichen Clique, die ihren Platz in einer neuen Welt sucht, ist immer ein gutes Lockmittel, um Leser anzuziehen. Außerdem hat man im Werk, die Authentizität der Jugendlichen und ihres Verhaltens. Die Jugendsprache und populäre Produkte dieser Zeit kommen in den Vordergrund der Handlung. Ein Beispiel wäre Daniels Antwort auf die Anfrage von Fred: *“Ich mache nichts, ihr Pisser, ich bin auf Bewährung.”* (Meyer, 2013: 11). Beispiele der damaligen Popkultur wären: *“Als Mark mir auf dem Nachhauseweg von der Schule von der Mikrowelle erzählte, tat ich so, als wäre mir ganz egal, denn wir hatten keine. Die große Wende war eben erst vorbei, und die Wenigsten in unserer Klasse oder im Viertel hatten schon eine Mikrowelle zu Hause.”* (Meyer 2010: 56) und *“Der große VEB ging 1991 Pleite, und das Gebäude wurde weggerissen [...] Jetzt steht dort ein Aldi, und ich könnte mir dort billig Bier oder Spaghetti kaufen.”* (Meyer 2010: 56). Mit diesen Elementen der Popkultur, zeigte Meyer einen Einblick in die 90er, was bei Menschen, die diese Zeit erlebt haben eine Reminiszenz an ihre Jugend erweckte und Interesse erzeugte. So etwas sehen wir auch heute in den anderen Medien, wo man spezielle Sendungen emittiert, auf Instagram Profils hat, wo man Fotos von alten Produkten, Spielzeugen, Films und Zeitschriften veröffentlicht oder auf YouTube eine Playliste von alten Songs erstellt. Dieses Retro-Element ist heute ein großes Lockmittel um Menschen an den Verbrauch zu anregen.

Die Figur des Ricos ist ein Beispiel des stereotypischen Rebellen. Ein jüngerer Mann, der seit seiner Kindheit gegen das System ist, wegen seiner Familiensituation, wird zu einem unverständenen Jugendlichen, der seinen Ausweg in der Welt des Boxens sieht, aber wie viele andere von der Welt der Drogen und des Kriminal aufgefressen wurde. Seine Lebensweise wurde so am besten erklärt: *“Es war die Zeit der großen Kämpfe. Ricos großer Kampf war zwar schon lange vorbei, und seitdem hatte er nicht mehr im Ring gestanden, aber wenn im Fernsehen Sie Henry Maske, Rocky Rocchigiani, der Tiger oder der dicke Axel Schulz boxten und Rico nicht gerade im Jugendarrest oder im Knast war, “in der Kiste”, wie er sagte , saßen wir bei Goldie in der Kneipe vorm Fernseher, und er kämpfte mit.”* (Meyer 2010: 112). Er kann als ein Symbol der verlorenen Generation ansehen. Umgeben von einem Land in der Wende könnte keiner von den Hauptfiguren seine Stelle in der Welt finden. Sie alle entschließen sich für das Leben auf der Überholspur, wo man schnell lebt und jung stirbt.

Dieses Bild der damaligen DDR-Zeit repräsentiert, dass damalige Leben der Jugendlichen im Osten. Wenn wir uns anschauen, was für eine große Rolle die westlichen Medien dabei hatten in der Umformung des Ostens, können wir verstehen, warum sich diese Clique so benommen hat. Diese neue Welt hypnotisierte sie. Sie zeigte ihnen, wie alles besser und schon ist. Ihre Welt wurde als ein Dinosaurier dargestellt, der vor seinem Tod ist. Meyer sagte über diese Zeit: *“Aber als er dann kam, sehr schnell und schon im November, mit seinen Schokoladensorten, Autos, Tausenden Joghurts, Zeitschriften mit Nackten, Kassettenrekordern, da waren nicht nur wir Kinder erst einmal überwältigt.”* (<https://web.archive.org/web/20150403121044/http://www.cicero.de/leipzig-herbst-89-das-grosse-verschwinden/58850/seite/3>).

Wie wir sehen können, ist der Einfluss der Medien auf eine neue Gruppe, die von ihnen nichts gehört hat oder im Kontakt war, sehr wichtig ist. Die Medien sind heute, das beste Werkzeug einer Regierung oder Person mit welcher man mehrere Menschen unter seine Kontrolle kriegen kann. Sie sagen ihnen was sie tun sollen, was sie hören sollen, wie sie sich anziehen sollen und was hip ist und was nicht. Bücher haben in unserer Welt nicht so eine wichtige Rolle mehr, aber sie sind noch immer wichtig in diesem Bereich. Die meisten literarischen Werke werden heute verfilmt und können leichter jemanden die Handlung schildern. Das habe ich am Beispiel der Verfilmungen von Comics erklärt. Dasselbe passierte auch mit Meyers Roman. Das Interessante dabei ist, dass der Roman nicht eine lange Zeit auf seine Verfilmung wartete. Der Roman wurde 2006 veröffentlicht, während die Verfilmung im Jahr 2015 in die Kinos gekommen ist. Beispielsweise brauchte J.R.R. Tolkiens *“Der Herr der Ringe”* 47 Jahre bis es zur Verfilmung des ersten Teils der Trilogie kam. Ein großes Problem bei Literaturverfilmungen sind die Autorenrechte und die sogenannten Nichtendenden Produktionskreis. Um ein Werk zu verfilmen, muss ein Studio die Rechte am Werk bekommen und mit der Umsetzung der Handlung in ein Drehbuch beginnen. Weil es während dieser Zeit zu vielen Problemen kommen kann, wie z. B. das Studio kann die Rechte verlieren oder das Drehbuch wird mehrmals umgeschrieben werden, kann es zur Einstellung des Filmes kommen. Bei der Verfilmung kann es zu Änderungen kommen, die die Handlung beeinflussen können. Charaktere können herausgenommen werden oder mit anderen verbunden werden und Teile der Handlung können herausgeworfen werden, damit es zu einer Linearität kommen kann. Die Verfilmung des Buches wurde sehr gut von den Kritikern angenommen. Die Jury der Deutschen Film- und Medienbewertung sagte über ihn: *„Als wir träumten ist ein rauher Film, der mit seinen Protagonisten trotzdem zärtlich umgeht, wenn sie*

etwa in Großmutterns Wohnzimmer Punsch schlürfen und die scheinbar heile Welt genießen. Die Detailgenauigkeit, eine Stärke aller Andreas-Dresen-Filme, trifft sich hier mit der Präzision des Drehbuchs von Wolfgang Kohlhaase [...]. Die Ausstattung, die Schauplätze sind perfekt gewählt und atmosphärisch dicht. Teils schwer erträgliche Szenen werden extrem ausgereizt und erhöhen die Authentizität der Handlung und des Milieus. Die unbändige Kraft junger Männer wird hier sichtbar, die sich aber auch gegen sie selbst wendet. Ihr Kontrollverlust macht sie zu Verlierern, zu Absteigern, noch ehe sie die Gelegenheit ergreifen können, ihre Kräfte positiv einzusetzen.“ (<https://www.kino.de/film/als-wir-traeumten-2015/>).

Andreas Platthaus vom FAZ beschrieb ihn als: „Dresen [...] will uns mit der Entwicklung der Handlung überraschen, und, [...] das gelingt ihm. [...] [Der] Film ist übersichtlich, weil er [mit Ausnahmen] streng chronologisch erzählt. [...] Wenn [Dani] in der meisterhaften Inszenierung der besten Romanszene seine Freunde Mark und Rico aus Feigheit verrät, gelingt es Dresen und seinem Kameramann Michael Hammon, Danis eigene Verzweiflung darüber deutlich zu machen. Auch so etwas hat man im deutschen Kino lange nicht mehr gesehen [...]. [...] ‚Als wir träumten‘ würde jedes Festival der Welt zieren. Weil es sich um Weltklassekino handelt.“ (<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/berlinale/berlinale-andreas-dresens-als-wir-traeumten-13418831.html>). Clemens Meyer hat einen Cameo auftritt im Film und war mit seiner Realisation sehr zufrieden, was eine Seltenheit ist, weil die meisten Autoren nicht mit den Verfilmungen ihrer Werke meistens zufrieden sind, wegen der Interpretation des Regisseurs, der Schauspieler und des Drehbuchs vom Drehbuchautor.

Wie wir sehen können, hat Clemens Meyer mit seinem Roman für einen großen Aufruhr in der Welt der Wendeliteratur. Mit einer neuen Perspektive und Charakteren, mit denen man sich identifizieren kann, zeigte er eine reale und traurige Welt des Ostens nach der Wiedervereinigung. Meiner Meinung nach ist dieses Werk so populär, weil Menschen verstehen können, wie Jugendliche zu dieser Zeit lebten und ihre Welt aussah. Die Nutzung autobiografischer Elemente, der Jugendsprache und damaligen Popkultur gaben dem Werk eine Authentizität und Originalität. Meyer spricht im Roman über Themen, die auch heute, die Jugend prägen. Alkohol, Drogen, Sport, Musik und kriminelle Aktivitäten sind heute besonders im Vordergrund des jugendlichen Daseins. Man versteht, warum sich Jugendliche für so ein Leben entscheiden, wenn ihr Heimleben vor ihren Augen einstürzt. Sie suchen nach einem Ausweg und Ideal, welchen sie folgen wollen, um etwas zu erreichen. Aber wegen des hypnotisieren der Medien und Abhängigkeit nach der Popkultur fallen sie in einen nicht endenden Kreis von Gewalt und Tod. Die Verfilmung des Werkes ermöglichte einen größeren

Einfluss auf die Menschen, welches ihnen erleichterte die Erkenntnis der Handlung des Werkes und das Interesse an der Zeit der Wende und der DDR. Die Menschen sahen und verstanden, wie es einmal war und warum viele von ihnen über das Leben im Westen träumten. Wie Ulrike Frik von Bayern 3 über die Verfilmung sagte: *“Sehenswerte Literaturverfilmung über eine Leipziger Clique zur Wendezeit – mit großartigen jungen Darstellern.”*

(<https://web.archive.org/web/20150402144122/http://www.br.de/radio/bayern3/inhalt/kino-und-dvd/filmkritik-als-wir-traeumten100.html>).

5. Sprache im Werk *“Als wir träumten”*

Die Sprache spielt eine wichtige Rolle in der Erstellung der Handlung und Darstellung seiner Charaktere. Meyer benutzte die Jugendsprache, zusammen mit dem Jargon und der Dialektsprache um eine authentische Repräsentation der Wendezeit zu präsentieren und den Lesern helfen, eine reale Wirklichkeit sich vorzustellen. Ein Beispiel ist das Gespräch zwischen dem Kellner und Daniel: *“Wie heißt denn, Junge? Daniel. Ja., sagt er, ja. Horsts Sohn. Sag mal, du willst wohl gucken, wo dein Vater... Er schiebt seinen Hut in den Nacken und reibt sich mit der Hand über die Stirn. Gucken willst du, Junge, gucken, wo's passiert ist. Hab doch Recht, Junge...”* (Meyer 2010: 286). Wie ich schon früher in der Arbeit geschrieben habe, ist die Sprache sehr wichtig für das Erzählen einer Geschichte. Wie beim Lesen der Nachrichten oder beim Berichten einer Sportveranstaltung, ist die Wiedergabe des Geschehnisses wichtig. Sie bindet den Leser, Hörer und das Publikum an sich. Man muss sie einfach bis zum Ende folgen. Niemand kann wissen, was passieren wird, wer lebt oder stirbt, aber die Wörter lassen unsere Fantasie ununterbrochen arbeiten, um ein Bild zu erstellen. Sogar die Kritik in der Tageszeitung sagte, dass das der Grund ist, weswegen man den Roman lesen sollte: *“Als wirksames Mittel gegen "verklemmte Realismusdebatten" empfiehlt Kolja Mensing Clemens Meyers Debüt "Als wir träumten". Der Roman sei zwar durchaus dazu angetan, eine "3-Tage Depression" hervorzurufen. Das liegt allerdings nicht an einem etwaigen erzählerischen Unvermögen Meyers, sondern schlicht an der packenden Geschichte, die aus dem trostlosen und gleichwohl ereignisreichen Alltag einer Jugendclique im Leipziger Osten der Nachwendezeit schöpft. "Soviel beschädigtes Leben war lange nicht mehr in der deutschen Gegenwartsliteratur", meint der Rezensent. Erfreulich sei, dass Meyer gänzlich auf verständnisheischende Gesten und pädagogische Fingerzeige verzichtet. Vielmehr entwirft Meyer das Panorama eines Alltags, der zwar aus den Fugen geraten ist und sich allzu oft zwischen Dosenbier, Autoklau und Arrestzellen abspielt, der aber dennoch manchmal "so golden leuchten kann wie der Apfelkorn", den die Jungs trinken. Und angesichts der erzählerischen und sprachlichen Präzision, so Mensing, lasse sich auch der gewaltige Umfang von mehr als 500 Seiten verschmerzen.”* (<https://www.perlentaucher.de/buch/clemens-meyer/als-wir-traeumten.html> - Rezensionnotiz zu die Tageszeitung 16.03.2006)

Die Sprache dient auch als Repräsentant einer Kultur. Meyer benutzt vereinfachte Ausdrücke, wie *“Knarre”* und Synonyme *“die Glatzen”*, anstatt Pistole oder Skinheads. Die Welt des Romans war real. Leipzig, Anfang der Neunziger, war eine Stadt des Umbruchs. Ehemalige Bestandteile der Ost-Industrie waren zerstört und der Westen und Kommerzialisierung kamen wie der Blitzkrieg. Eines dieser neuen westlichen Symbole war, die Diskothek der Clique *“Eastside”*. Sie repräsentierte für sie ihren Weg aus dem Normalleben, ihr goldener Hahn. Diese illegale Disco und das Benehmen der Clique stellt ein Bild der Gangster Ganoven, welcher Anfang der Neunziger sehr oft in ehemaligen kommunistischen Ländern vorgekommen sind. Ein Beispiel dafür ist Pitbull, der sagte: *“Wir sind jetzt Geschäftsmänner, und wir müssen den Leuten bieten, was sie wollen.”* (Meyer, 2010: 264). Mit solchen Sprüchen, kann man sich gut vorstellen, wie diese Jugendlichen auf dem Weg sind *“Geschäftsleute”* zu werden. Meyer selbst sagte über seine Generation: *“Das Wort Generation kann ich nicht hören. Ich sehe mich als Individualisten. Die Figuren meines Romans sind das auch, die schwimmen gegen den Strom. Das sind keine Rechten, keine Linken, keine Hooligans, keine Punks, höchstens Kleinkriminelle, die außerhalb der Gesellschaft stehen. Ich wollte nicht die Geschichte einer verlorenen Generation erzählen. Mir ist das extrem verdächtig, wenn von „wir“ oder von „Generation“ gesprochen wird. Jeder stirbt für sich allein.”* (<https://taz.de/!415860/>)

Der Jargon symbolisiert, das Leben eines Ortes und einer Gruppe. Er sagt uns mit wem wir es hier zu tun haben und warum sind sie so. Ausdrücke, wie *“ist’n”* und *“da haste Recht”* zeigen uns eine Gruppe Menschen aus dem Arbeitermilieu und ihre Art der Kommunikation. Sie, zusammen mit der Jugendsprache gibt uns ein authentisches Bild der Menschen und Jugendlichen aus dem Osten. Diese Sprache formt Geschichten, zeigt Dinge, die wir früher für unmöglich hielten und beeinflusst die Wahrnehmung des Lesers. Sie erleichtert uns während des Lesens, die Vorstellung der Handlung und das wir mit unserer Fantasie in die Mitte der Handlung kommen können und es leichter verfolgen können. Ein Beispiel dafür ist das Gespräch zwischen Daniel und Mark: *“Die Filme, die Fickfilme, Danie. Letzte Reihe. Klar, ... weiß ich noch. Der Kassierer hatte uns damals, als “Josefine Mutzenbacher” schon paar Minute lief und alle Leute schon drin waren, für einen Zehner pro Nase reingelassen, obwohl wir noch keine sechzehn waren, aber die Vorschriften waren ihm nach der Wende doch egal. ... weißt du noch, wie scharf wir waren. Klar, ... du vor allem. Du hattest so ‘nen Ständer, hast du dich zwei Sitze vor mir weggesetzt.”* (Meyer, 2010: 53). Dieses Gespräch ist ein gutes Beispiel der Interaktion zwischen Jugendlichen, die ihren ersten

Kontakt mit Erotik haben. Mit dem Benutzen von Begriffen, wie *“Ständer”* und *“scharf”*, kann sich der Leser gut Vorstellen oder sich an seine eigene Jugend erinnern, wie Jungs zur damaligen Zeit, das erste Mal eine nackte Frau gesehen haben. Dieses Beispiel zeigt, wie das Benutzen von Jargons und Jugendsprache wichtig ist, für das Erstellen der Handlung.

Wie wir sehen können, spielte die Sprache in diesem Werk eine große Rolle. Meyer wollte eine reale Darstellung der Wendezeit erstellen und mit dem Benutzen der Dialekte, des Jargons und der Jugendsprache ist ihm das auch gelungen. Er erstellte eine Handlung, die jeder verstehen könnte und sich in die Fußstapfen der Charaktere hineinsetzen. Außerdem hat er mit dieser Sprache auch Bilder erstellt, welche den Lesern eine genauere Interpretation der Handlung ermöglichen. Sie dienen als Werkzeug der Fantasie Gestaltung und Mittel der Rückkehr in die Jugend, die niemals für einige stehengelassen wurde.

6. Clemens Meyer und die Medien

In der heutigen Welt spielen die Medien eine sehr wichtige Rolle bei der Etablierung eines Autors in der Literaturwelt. Sie dienen, als ein Werkzeug und Mittel. Bei dem Begriff Werkzeug versteht man, dass sie benutzt werden um einen Autor und sein Werk zu präsentieren, kritisieren und loben. Ihre Rolle als Mittel ist es, dass der Autor seine Ideen und Meinungen sagen kann, sein wahres Gesicht zeigen kann, Meinung über etwas oder jemanden sagen und mit anderen zu kommunizieren. In der Literaturwelt ist das heute ein verzauberter Kreis. Früher, wie auch heute haben Autoren ihre Werke oder Ideen an ein Verlagshaus geschickt, welches dann entschied, ob es ihn unter Vertrag nimmt oder nicht. Heute nutzen einige das Internet oder die sozialen Netzwerke um ihre Werke zu veröffentlichen, was aber nicht sicher ist. Jemand könnte ihre Idee oder das Werk stehlen und unter seinem eigenen Namen veröffentlichen, weil das Werk nicht mit dem Autorenrecht gesichert wurde. Das Reklamieren eines Autors besteht heute aus einigen Stufen. Die erste Stufe ist die Vorlesung. Das ist eine Mischung aus Literatur, Marketing und Geselligkeit. Man nutzt sie, um den Autor und sein Werk beim Publikum bekanntzumachen, wenn es sich um einen neuen Autor handelt. Hier sieht man, wie das Publikum auf den Autor und sein Werk reagiert und ihre Meinung dazu sagt. Mit dem offenen Kontakt zum Autor erstellt man eine gute Darstellung über ihn und das Werk. Kritiker und Reporter bekommen hier auch ihren ersten Einblick ins Werk und Autor und können durch den Dekor der Vorlesung sehen, was für eine Meinung der Verlag über den Autor hat. Danach kommen die Interviews im Fernsehen, Radio, Zeitungen, Zeitschriften, Web-Portals und in letzter Zeit sehr populären Podcasts. Hier stellt sich der Autor selbst vor und reklamiert sein Werk und sagt seine Meinungen zu den jetzigen wichtigen Themen. So wird der Autor einem breiteren Publikum vorgestellt und baut sein öffentliches Gesicht. Durch die Macht der heutigen Medien kann man auf diese Art und Weise ein größeres Publikum auf sich aufmerksam machen und sich in der Literaturwelt etablieren. Auf dieselbe Weise wird auch das Buch den Menschen präsentiert und rezensiert. Mit einer guten Rezension in einer bekannten TV-Sendung, Zeitung oder Zeitschrift kann den Verkauf und die Popularität des Buches steigern. Zuletzt haben wir die Buchmessen, das Endspiel der Literaturwelt. Hier werden neue Autoren zum Star oder Flop. Mit einer guten Präsentation des Werkes können sich einem Autor mehrere Türen in der heutigen Literatur- und Medienwelt öffnen. Man kann einen Vertrag von einem Verlag bekommen, die Rechte seines Werkes an einen TV-Sender oder eine Filmproduktionsgesellschaft verkaufen und neue

Werke oder Wiederausgaben vorstellen. Die Medien sind heute ein Schauplatz vieler Existenzkämpfe, wo jeder Autor seine Rolle sucht, damit er und seine Werke niemals vergessen werden und er ein Teil des Kuchens Namens Ruhm bekommt.

Clemens Meyer gehört zu der neueren Generation der Autoren. Er sagt immer, was ihm gerade quälte und benutzt Wörter, die man meistens in einer Kneipe oder bei einem Fußball spiel hört. Ein Beispiel ist das Interview für die Tageszeitung, wo er in einem Teil über seine Zeit beim Deutschen Literaturinstitut in Leipzig spricht:

“Zu Anfang war es schwierig. Gerade die ersten zwei Jahre war das für mich eine große Umgewöhnung. Dieses ganze intellektuelle Gesocks, dachte ich damals, ich kam mit den Leuten nicht klar. Es herrschte ein komisches Klima an dem Institut. Es gab die, die schon veröffentlicht hatten, und Studenten ohne Veröffentlichung, und die älteren Semester gaben beispielsweise den jüngeren immer zu verstehen, dass sie sich zurückhalten sollen. Wenn ich so was gehört habe, musste ich immer schnell verschwinden, sonst wäre es zu Handgreiflichkeiten gekommen. Das hat sich im Lauf der Zeit gegeben. Im Endeffekt hat mir das Studium eine Menge gebracht. Mir kamen die fünf Jahre, die ich dort verbracht habe, wie eine Art Dauerlektorat vor. Man hat vor allem gelernt mit Kritik umzugehen und wie wichtig jedes einzelne Wort in einem Satz ist.” (<https://taz.de/!415860/>)

Er gibt hier seine offene Meinung und sagt ganz deutlich, was ihm gestört hat und wie es ihm geholfen hat ein besserer Schriftsteller zu werden. Hier haben wir das Bild eines jungen Mannes, der nicht Angst hat zu sagen, was gut ist und was schlecht. Er gibt ein Bild eines unerschrockenen Menschen dar, welcher wegen seiner Aussagen von den älteren Generationen nicht gewürdigt werden wird und von den jüngeren, als ein neuer Wind in der verschlossenen Welt der Literatur gesehen werden wird. In einem anderen Interview in der FAZ sieht man, dass Meyer ein bisschen genervt ist über die Fragen um den Roman. Die Fragen, ob der Roman an wahren Ereignissen basiert ist zeigen uns ein anderes Gesicht des Autors. Wir sehen einen Mann, der sich auf eine Weise über seine Vergangenheit schämt und davon nicht sprächen, will als, ob er etwas verstecken will:

“Wenn man dann von Meyer wissen will, ob er sich früher auch so viel geprügelt habe wie die Jungs in dem Roman, fragt er gequält zurück: „Muß ich darauf antworten?“ Manchmal blockt er einfach ab: „Ich will da nicht drüber reden. Sonst macht mir das den ganzen Zauber

des Buches kaputt.““ (<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/literatur-der-zauberer-von-leipzig-ost-1327644.html#top>). Wenn man ihm am Beispiel mit Rainald Goetz vergleicht sieht man einige Ähnlichkeiten und Gegensätze. Beide haben keine Angst zu sagen, was ihnen gerade vorliegt, wie z. B. Goetz in einer TV-Sendung TV-Total als Mittel, welches die Menschen verdummt und Meyers beschreiben des Deutschen Literaturinstituts in Leipzig. Der Gegensatz von ihnen ist, dass Meyer in einigen Situationen als zurückgezogen dar kommt und Goetz niemals seinen Mund zu halt und jeden kritisiert, den er nicht mag. Wie wir sehen ist jeder Autor in der Öffentlichkeit anders dargestellt, aber die meisten sagen immer das, was ihnen vorliegt und niemand ist sicher vor ihnen.

Wie auch andere Autoren schämt sich Meyer nicht vor seiner Vergangenheit. Sie formte ihn in die Person und Schriftsteller, der er heute ist und inspirierte ihn zum Schreiben. So spricht er freilich über seinen Aufenthalt in einem Jugendknast: *“Kurz nach meinem 18. Geburtstag, in der Jugendarrestanstalt Zeithain, ich war bei Autoknackereien dabei. Ich will da jetzt nicht drüber reden, das waren alles Kinkerlitzchen, eine kleinkriminelle Jugend eben. Ich war zweimal im Jugendarrest. Einmal noch zu Beginn des Studiums an der DLL. Ich habe das ewig aufgeschoben, mit Rumtricksereien ging das, dann aber war es so weit, ausgerechnet im 1. Semester. Das war vielleicht ein Stress! Burkhard Spinnen, der damals der Leiter des Instituts war, war richtig schockiert: Herr Meyer, Sie müssen in den Knast! „Shit happens“ hat er dann noch gesagt.“* (<https://taz.de/!415860/>). Viele Menschen wurden niemals so offen über ihre Vergangenheit sprechen, einige wurden sie zugunsten ihrer Karriere auch ändern. Sogar seine Selbstbeschreibung ist fasziniert: *“Ich weiß, woher ich komme. Ich weiß aber auch, wohin ich gehe. Ich wußte es immer, ich wußte, die Literatur ist meins. Wenn ich irgendwo im Dreck lag und halb totgeprügelt wurde, wenn ich vor Gericht stand und es Spitz auf Knopf war, ob ich in den Knast gehe - das hat mich alles nicht interessiert.“* Als Kind verfaßte Meyer Tiergeschichten, mit 17 schrieb er symbolisch verschlüsselt über einen Tankstellenräuber. Seine Kumpels wußten nur, daß er viel las. Der Johnnie-Walker-Man war ein Büchertyp, der Organisator der illegalen Disko zugleich der Schöpfer ihres Namens. Seine uncoole Brille trug Meyer auf eine coole Art.” (<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/literatur-der-zauberer-von-leipzig-ost-1327644-p2.html>). Diese Beschreibung zeigt uns, dass er vor nichts Angst hat und das, wenn wir von etwas träumen, wir niemals aufgeben sollen unsere Ziele und Träume zu realisieren. Man muss nie aufgeben, egal wie die Situation aussieht. Man muss kämpfen, Höhen und Tiefen erreichen, gewinnen und verlieren bevor man das Ziel erreicht. Mit seinen Werken und

der Darstellung in der Öffentlichkeit zeigt er, dass jeder dieses Ziel und Traum erreichen kann. Er zeigt uns, dass die Autoren keine gute Ausbildung und Wissen brauchen um ein Buch zu schreiben. Die Inspiration für ein Werk befindet sich immer vor unseren Augen. Es ist unsere Umgebung, Familie, Freunde, Ereignisse, Wetter, Medien, Video-Spiele, usw. Alles kann uns Inspirieren und wir sind diejenigen, die das alles ausnutzen sollen, um etwas aus uns zu machen und erreichen.

6.1 Autor und Medien

Wie ich schon gesagt habe, hat Clemens Meyer ein sehr offenes Verhältnis zu den Medien. Er nutzt, wie jeder seiner Kollegen um seine Bemerkungen über die Literaturwelt und Themen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt, das deutsche Volk Beschwerden. So hat er öffentlich in *“der Welt”* über die Probleme der Prostitution gesprochen. Ein Grund dafür wäre, seine Kindheit in Leipzig, wo er aus seiner Perspektive sehen könnte, welche Probleme Prostituierte in Deutschland haben. Dazu sagte er: *“Ich bekomme das ICH, mein ICH hier nicht heraus, weil ich mich errege, aufrege, weil ich in Zorn gerate. Ich möchte gern, und ich habe das bereits versucht in meiner Literatur, hier eine Frau sprechen lassen. Ich habe versucht, einigen Frauen, einigen Damen meine Stimme zu leihen, meine Stimme zu ihrer zu machen. In all ihrer VERSCHIEDENHEIT, EINZIGARTIGKEIT. Mich zurückzunehmen, ihre Geschichten zu erzählen, zu komponieren und, ja, zu Kunst zu machen. Aber darum geht es hier nicht. Die Belletristik, die Kunst, die Literatur werde ich hier hinter mir lassen müssen, will das hier hinter mir lassen ... STOPP.”*

(<https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article122157923/Hoert-den-Huren-endlich-zu.html>). Man sieht hier, dass er gegen das Norm Bild der Frauen spricht, die sich mit dieser Arbeit beschäftigen und von anderen verspottet werden. Er sagt etwas, was jeder sagen sollte. Respektiere jeden der etwas macht, um sich zu nähren und am Leben zu bleiben. Einige machen das, weil sie es lieben oder einfach Geld wolle. Niemand sollte wegen seiner Lebensart attackiert und degradiert werden. Jeder Mensch macht etwas, was er nicht mag um sich und seine Familie zu betreuen. Am Ende seines Artikels sagt er: *“Ich werde mich immer daran erinnern, wie ich einmal eine polnische Frau traf, die mir die kleine Plastiktüte einer Knabberei schenkte und die mir Dinge erzählte, die tief im dunklen Abgrund lagen. Wie sie eine Zeit lang nie den Himmel sah. Und nun nichts anderes kann, obwohl sie dort hinauskam, als hier, in einer angemieteten Wohnung zu arbeiten. Und wie ich andere Frauen traf, deren*

Stärke, deren Kraft mich ganz klein fühlen ließen. Und wie ich große, wunderbare Frauen traf, denen es nur ums Geld ging, „Dienstleistungen gegen Geld. Ich verkaufe weder meinen Körper noch meine Seele.“ Ja, das Geld, ja, das Geld, denn in diesen Zeiten leben wir. Und mit selbstbestimmten Seelen, so schwer wir uns das auch vorstellen können. Frauen, Menschen, Seelen, deren Stimmen ich jetzt gerne hören würde. Die Kundgebungen der Huren, die Kongresse der Huren, die Stimmen der Huren. Wir müssen, auch wenn das Wort jetzt vielleicht nicht stimmt, aufhören zu ENTMANZIPIEREN. Viele der Frauen haben ihre ganz eigene Geschichte, es gibt sie nicht DIE Hure, DIE Prostituierte, DIE Sexarbeiterin, DIE Dienstleisterin. Sie gehören zu unserer Gesellschaft, zu unserer Mitte. Bitte, differenziert und kämmt sie nicht durch einen Kamm aus Blei. Bringt Respekt auf. Wir müssen zuhören.” (<https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article122157923/Hoert-den-Huren-endlich-zu.html>).

Wie fast jeder Autor sucht er ein Mittel des Feedbacks, um Menschen zu erreichen. Wenn man ihn treffen wurde, glaubt man gar nicht, dass es sich hier um einen preisgekrönten Schriftsteller handelt, sondern um jemanden, den man fast jeden Tag auf der Straße sieht. Er ist gelassen, witzig und hat Spaß an seinem Leben. Aber wenn man ihm zuhört, hört man eine sehr kluge Person, die von niemanden Angst hat und das sagt, was ihm gerade an der Zunge liegt. So beschreibt man ihn auch im Interview in der FAZ: *“Wenn Clemens Meyer ins Erzählen kommt, ist er gut. Die Handlung ist anschaulich, das Timing stimmt, und wenn das Publikum mitgeht, muß er oft genug selbst lachen. Kein Wunder, daß die Freunde ihn ständig um Geschichten anbetteln. Aus dem „Eastside“ zum Beispiel. Von dem Morgen, an dem jeder von ihnen zweihundert Mark verdient hatte, Meyer noch betrunken direkt zur Kirche ging, seinen Part im Posaunenchor absolvierte, hinterher die Hälfte der Einnahmen verfräß und versoff, um anschließend bis zum Schulbeginn am Montag durchzuschlafen. Von jener Nacht, als die Polizei kam und Meyer verhandeln mußte, damit sie nicht den Laden räumte. „Die Musik war schon aus. Die Bullen standen rum, und ich bin hin und hörte von links und rechts die Leute flüstern: ‚Das isser. Der macht das hier.‘ Keiner konnte sich vorstellen, daß ich der Mann bin, der das alles organisiert und am Leben erhält. Das war ein großer Moment im Leben, muß ich sagen, größer vielleicht . . .“ Meyer bricht ab. Nein, nicht größer. „Aber mindestens genauso groß wie ein literarischer Erfolg.“* (<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/literatur-der-zauberer-von-leipzig-ost-1327644-p3.html>).

Er ist auf eine Art und Weise, dass Bild des *“American dreams”*. Jemand der während seines Lebens sehr hart gearbeitet hat um seine Ziele und Träume zu erreichen und erfüllen. Meyer versteht, was viele Menschen durchmachen müssen, um in der heutigen Welt zu überleben und kann mit Sicherheit etwas darüber Sagen. Seine Umgebung und die Kindheit in Leipzig formten in zu Person und Autor, der er heute ist. Diese Umgebung, die ihm umkreiste, war das Beste, was einem Autor jemals passiert ist. Auf diese Art und Weise bekam er ein unendliches Mittel der Inspiration, zu welchem er immer zurückkehren kann, um eine Idee für ein Buch zu finden. In seinem Roman *“Im Stein”* schrieb er über die Prostitution, ein Thema welches als *“Clemens-Meyer-Klischee”* in der *“Tageszeitung”* beschrieben wurde. Über sich selbst sagte er im selben Interview: *“Es gibt Späßchen, die ich mache, auch als Antworten auf bestimmte Fragen. Aber das wird einem ja oft verleidet. Ich merke dann immer, wie klein dieser komische Literaturbetrieb ist. Jeder Furz wird da kommentiert. Meine Tattoos zeige ich kaum, auch im Sommer gehe ich immer mit langen Ärmeln auf die Straße, um die Tatoos vor der Sonne zu schützen! Und in Leipzig treibe ich mich gern in der Kunstszene herum, da überkreuzen sich sowieso alle Welten. Die meiste Ruhe habe ich bei den Galopprennen. Dort weiß zwar auch jeder, dass ich Schriftsteller bin. Trotzdem geht es nur um den reinen Sport, da bin ich quasi involviert als halber Funktionär.”* (<https://www.tagesspiegel.de/kultur/clemens-meyer-im-interview-ich-bin-absoluter-kulturpessimist-wir-sitzen-auf-einem-sinkenden-boot-/8891894-3.html>).

Meyers Verhältnis mit den Medien ist sehr entspannend. Er nimmt die Kritik von ihnen an und antwortet gelassen zurück. Fast gar nichts kann ihn aus der Fassung bringen, nur wenn ein Reporter ständig dieselben Fragen stellt über ein und dasselbe Thema. Seine Antworten auf Fragen sind auf eine Art gut durchdacht und auf die andere Art auch die Meinung eines normalen Bürgers, der etwas gegen die Macht und Norm sagen will. Ein Beispiel dazu wäre seine Antwort, dass es ihm gerade gut geht: *“Ja, schon. Ich muss aber auch sagen: Ständig schreiben zu müssen, ist Fluch und Segen zugleich. Das ist genauso knüppelharte Arbeit, wie es sehr schön ist und privilegiert, wenn man davon leben kann. Trotzdem: Von „Als wir träumten“ ist gerade die erste Auflage verkauft, die zweite liegt in den Läden. Trojanow steht in der Spiegel-Bestsellerliste, seit Wochen schon, ich nicht. Und selbst mit Stipendien ist es schwer für mich.”* und wieso er das so sieht: *“Wegen meinem Hund, einem Rottweiler-Dobermann, ein ganz liebes Tier. Ich musste neulich ein LCB-Stipendium ablehnen, weil die meinen Hund nicht haben wollten. Ist sowieso ein komischer Verein, das LCB. Günter Grass kriegt Millionen, wenn er da liest, ich bekomme nicht mal ein*

Taxi bezahlt! Grass kriegt bei seinen Lesungen dort sogar immer eine Flasche eines speziellen Korn serviert. Der trinkt zwei Gläser und lässt die Flasche dann stehen. Immerhin habe ich nach meiner Lesung im LCB den Korn von Günter Grass getrunken.” (<https://taz.de/!415860/>).

Meyer ist einfacher Mensch. Er sieht die Welt, wie jeder einfache Mensch und versteht ihr Leiden und Probleme. Er schämt sich nicht, dass zu sagen, was jeder immer sagen will und versteckt sich nicht hinter einer erfundenen Persönlichkeit. Einfach gesagt er ist ein ganz normaler Typ, der seinen Traum lebt und alles sagt, was ihn stört.

6.2 Kritik

Das Werk wurde von den Medien sehr gut angenommen. Für ein Debütroman waren die Rezensionen sehr positiv und man lobte die Schreibweise des Autors. Wie ich schon früher sagte, beschrieb man das Werk als *“literarische Sensation”*. Einer der Gründe für so eine große Euphorie auf der deutsche Literaturszene, war, dass dieses Werk den Leser an seinen Sessel fesselte und ihn in Spannung hielt. Katharina Bendixen sagte in ihre Rezension: *“Es gibt Debütromane, in denen vor allem geraucht, Kaffee getrunken und geredet wird. Es gibt solche, die einen handfesten Konflikt zum Thema haben und denen man anmerkt, wie dieser über Hunderte von Seiten geplant und entwickelt wird, um ihn schließlich gekonnt und kunstvoll aufzulösen. Und es gibt Clemens Meyers Debüt Als wir träumten. Clemens Meyer erfindet scheinbar aus dem Stegreif fünf Personen, gibt ihnen eine Geschichte und scheint dabei immer wieder aus dem Fenster zu schauen – um den Kontakt zur Realität nicht zu verlieren. Nichts an seinem Roman wirkt schwerfällig, zu lang durchdacht oder künstlich aufgeblasen, und dabei ist der Roman dramaturgisch vollendet und in seiner Beschränkung auf fünf zunächst ganz alltägliche Jugendliche weder überladen noch unterbesetzt.”* (<http://www.poetenladen.de/kbendixen-clemens-meyer.html>). Das Benutzen von wahren Begebenheiten aus seiner Jugend brachte dem Autor, diesen X-Faktor, welcher das Werk zu dem machte, was es ist, eine Darstellung des Lebens von Jugendlichen ist. Meyer benutzt die Wende als ein Motiv der Veränderung, die negativ auf das Leben der Clique wirkt. Wir sehen hier fünf Jungs, deren Ziel ist es *“die Größten”* in ihrem Viertel zu werden. Ihr Leben ist durch einen Teufelskreis von Drogen, Alkohol, Diebstahl, Gegengewalt und Gewalt geprägt. Kolja Mensing sagt in ihrer Rezension darüber: *“Clemens Meyers Debüt „Als wir träumten“ ist ein Roman über eine Clique von Autoknackern, Hooligans und Drogensüchtigen, die 1989 gerade mal 14 oder 15 Jahre alt sind und von einem Tag auf den anderen ihre kleinen*

Vergehen wie das Schwänzen eines Pioniernachmittags gegen so klangvolle Delikte wie „Hausfriedensbruch“, „schwere Körperverletzung“ und „bewaffneten Überfall“ eintauschen. Dass es hier auch um die „Wende“ und ihre Folgen geht, ist kaum zu übersehen, doch von der sanften Melancholie, mit der Jana Hensel und andere „Zonenkinder“ den Verlust ihrer Heimat beschrieben haben, ist in diesem Roman nichts zu spüren. In Reudnitz im Osten von Leipzig sieht die Wirklichkeit anders aus: Rico will eigentlich Profiboxer werden, verbringt aber die meiste Zeit im Gefängnis, Fred ist stolz darauf, dass sein Vorstrafenregister mittlerweile so dick ist wie „Meyers A-Z“, und während Paul die größte Sexhefte-Sammlung des Viertels zusammenträgt, schlägt Stefan, den alle nur Pitbull nennen, eines Nachmittags fast seinen Vater tot und macht dann in Drogen. Soviel beschädigtes Leben war lange nicht mehr in der deutschen Gegenwartsliteratur. Im Gegensatz zu Großbritannien tauchen Crashkids, Speedfreaks und Neonazis hierzulande eben höchstens einmal in engagierten Jugendbüchern auf.” (https://www.deutschlandfunkkultur.de/trainspotting-in-leipzig-ost.950.de.html?dram:article_id=133753).

Diese Darstellung einer verlorenen Kindheit erinnerte mich auf ein anderes Buch, welches über das Leben von drogensüchtigen Jugendlichen spricht *“Wir Kinder vom Bahnhof Zoo”*. Hier gibt es einige parallelen, die diese beide Bücher verbindet. In beiden haben wir Jugendliche, die in ihrer Umgebung nicht verstanden werden und einen Ausweg aus ihr Suchen. Christiane F. fand ihren in Drogen, die Clique in anderen kriminellen Aktivitäten. Beide kamen aus zerstörten Familien, die die Kontrolle über ihre Kinder verloren haben. Diese zwei Werke, obwohl sie in verschiedenen Zeitepochen geschrieben wurden, zeigen uns wie Jugendliche auf eine falsche Spur geraten können und schwer ihren Weg auf die richtige Spur finden können. Das Bild der *“populären Kids”* zeigt uns, dass die Schwärmerei niemals zum etwas Gutem führen kann. Dieses Problem sich auch heute in einer großen Menge, angetrieben von den Medien, wie die sozialen Netzwerke.

Die Autorenkollegen haben auch ihre Meinung zum Werk gesagt. Stan Nadolny sagte über Meyer: *“Selbstverständlich ist Meyer viel zu jung. Aber so ist das mit guten Schriftstellern. Sie tauchen plötzlich auf, und die ergrauten Kollegen kratzen sich am Kopf: Wieso kann der eigentlich schon so viel?”* ([http://www.berlinerliteraturkritik.de/index.php?id=26&tx_ttnews\[tt_news\]=11820&cHash=4bbb3483ee](http://www.berlinerliteraturkritik.de/index.php?id=26&tx_ttnews[tt_news]=11820&cHash=4bbb3483ee)). Wie jeder erfahrene Autor hat Nadolny in seiner Aussage Meyer gelobt und ein bisschen attackiert. Die Erscheinung neuer Autoren ist immer gut um die heutige Szene aufzuwachen und in das neue Jahrhundert einzuführen. Aber warum kritisiert man das Alter.

Es ist nicht bedingt, dass jeder neuer Schriftsteller um die Mitte fünfzig ist und mehrere Kurzgeschichten geschrieben hat. In unserer Welt ist schon fast eine Norm geworden, dass auch Kinder eigene Bücher schreiben und veröffentlichen. Die Erfahrung und Schulung sind nicht mehr so wichtig. Wenn man gutschreibt, eine Idee hat und sie verwirklichen kann, ist niemand zu stoppen. Heutzutage kann jeder begabte Mensch, der eine gute Imagination hat und die Umgebung gut versteht und in ihr eine Motivation sieht, dass in eine gute Handlung formen. Die Grenzen, die früher Norm waren sind gefallen und das Schreiben ist nicht mehr eine Tätigkeit, sondern eine Form der Gestaltung und des Vergnügens.

Die Rezension in der Zeit beschrieb den Roman am besten: *“Hier habe man es mit einem Debütroman des 1977 in Halle geborenen Autors zu tun, der packend und frei von Posen mit einem "unverstellten Blick auf menschliche Befindlichkeiten" zu erzählen weiß, so Eberhard Falcke. Und schiebt gleich hinterher, die in den späten Achtzigern verortete Geschichte einer Clique aus der Leipziger Vorstadt vorschnell mit dem Etikett "Wenderoman" zu belegen, sei fraglich. Einerseits erwecken die kriminellen Beschäftigungen der Jugendlichen keine Sympathien, andererseits sei es der Ton des Autors, der abseits vom lockeren Zeitgeist eine existenzielle Stimmung zu erzeugen. Das Gleichmaß des "kleinen, gemeinen Lebenskampfes" sei hier "größer und ewiger dargestellt, als alle historischen Umbrüche". Es gelinge dem Autor die Momente zwischen Aufbruch und Resignation, zwischen DDR-Kindheit und BRD-Jugend, festzuhalten, die sich in den Außenseiter Lebensläufen in einer Art "Zwischenwelt" in Boxringen, Strip-Bars oder in der Jugendhaftanstalt manifestieren. "Geschlagene Helden als Menschen und Zeitfiguren" wie Falcke resümiert und dem Autor einen "großartigen Talentbeweis" bescheinigt.”* (<https://www.perlentaucher.de/buch/clemens-meyer/als-wir-traeumten.html>).

Der Wenderoman ist hier nur eine Maske. Sie versteckt die wahre Bedeutung des Werkes. Die ist das Porträt einer Jugend. Das Motiv welches am meisten im Werk vorkommt, ist die Angst. Die Angst wird in der Rezension von der Berliner Literaturkritik beschrieben als: *“Alles „Weiche“ in den Figuren, das trotz ihrer Rebellion deutlich durchschimmert, versuchen sie, mit immer gewagteren Mutproben zu tilgen.”* ([http://www.berlinerliteraturkritik.de/index.php?id=26&tx_ttnews\[tt_news\]=11820&cHash=4bb3483ee](http://www.berlinerliteraturkritik.de/index.php?id=26&tx_ttnews[tt_news]=11820&cHash=4bb3483ee)). Sie repräsentiert einen ständigen Begleiter oder Schatten von welchem sie ständig entkommen wollen, aber es nie schaffen. Alle ihre Ideen scheitern, wie ihre Träume, was in Schmerz und Tod endet.

Diese Kritiken zeigen wie ein neues Werk die Literaturwelt in einer kurzen Zeit hinreißen. Sie zeigen uns, dass auch die sogenannten Bösewichter oder Kritiker nicht immer jeden neuen Autor mit schlechten Kommentaren kritisieren oder als eine unterste Form der Literatur zu sehen. Jede Epoche braucht ein neues Werk und Autor, der ihre Normen vom Stamm ab verändert. Wir brauchen ständig so jemanden, der die Literaturwelt ändert, damit sie nicht in eine Norm verfällt, aus welcher sie schwer herauskommen. Hätte Flaubert nicht *„Madame Bovary“* geschrieben, würde es solch Romane heute nicht geben und der Faktor der Realität nicht benutzt, wäre die heutige Welt von Geschichten geprägt, die niemals die Wahrheit und Angst inkorporieren wurden.

6.3 Werk und Medien

Das Medium, wo das Werk am meisten vertreten wurde, war der Film. Die Verfilmung des Romans zeigt uns, dass die Popularität dazu führte, die Charaktere auf die Leinwand zu bringen. Die Personen, die dafür verantwortlich sind, sind Andreas Dressen als Regisseur und Wolfgang Kohlhaase als Drehbuchautor. Wie jede Verfilmung gibt es hier auch einige Änderungen, die im Buch nicht vorkommen. Die Figur des Walters kommt nicht im Film vor und die Handlung wurde angepasst, damit man eine lineare Folge der Handlung hat. Meyer hatte bei der Entwicklung des Filmes keine große Rolle. Er hatte eine kleine Rolle als Polizist, womit ihm ein Wunsch in Erfüllung ging. Die Zusammenarbeit des Autors mit den Filmemachern ist bei den meisten Verfilmungen von Büchern sehr klein. Da ich schon früher darüber geschrieben habe, sollte das besser erklärt werden. Ein Buch und seine Verfilmung sind zwei verschiedene Dinge. Das Buch repräsentiert, die Darstellung eines Autors über ein bestimmtes Thema und was er selbst darüber denkt. Die Verfilmung ist auf der anderen Seite eine Neuinterpretation der Buchhandlung, aber aus der Perspektive des Regisseurs, der auf seine Art und Weise die Charaktere, Handlung, Thematik und Motive ins Leben bringt und zum etwas Neuem umformt. Jeder Autor hat Angst bei solchen Sachen, weil er glaubt, dass seine Charaktere und Handlung falsch dargestellt werden und ihre eigentliche Rolle zerstört wird. Die Verfilmung wird in den meisten Fällen als eine leichtere und inferiore Version des Werkes angesehen. In der heutigen Welt sehen die Verlage in den Verfilmungen eine neue Form des Profits. Geld wird viel mehr zu einem wichtigen Faktor in der Literaturwelt und das führt dazu, dass die Werke an Qualität verlieren und mehr die Form eines Drehbuches annehmen, der am Anfang für den Film geschrieben wurde und nach der Ablehnung ein neues Leben als Buch fand.

Die Verfilmung von *“Als wir träumten”*, wurde von den Kritikern gut angenommen. Dressen gelang es, das Leben einer verlorenen Jugend aus seiner Perspektive zu erstellen und präsentieren. Die Erlebnisse der Clique wurden exzellent ins Leben gerufen und ermöglichten dem Publikum, dass die Bilder, welche sie beim Lesen in ihrem Kopf vorstellten, jetzt real wurden. Ulrike Frick sagte in ihrer Kritik: *“Andreas Dresen, Kino-Realist aus Potsdam, hat mit “Als wir träumten” den gleichnamigen Wenderoman des Leipziger Schriftstellers Clemens Meyer adaptiert. Dabei geht Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase mit der Vorlage behutsam und respektvoll um, verschafft ihr allerdings deutlich mehr Struktur. Das ist für diese Jahre der Ungewissheit genau richtig. Die Geschichte bleibt trotzdem für Dresens Verhältnisse überraschend rabaukig und wild.”* (<https://web.archive.org/web/20150402144122/http://www.br.de/radio/bayern3/inhalt/kino-und-dvd/filmkritik-als-wir-traeumten100.html>). Regisseur und Drehbuchautor haben darauf geachtet, dass sie Meyers Werk nicht verspotten und verändern und zugleich ihre eigenen Ideen hineinbrachten um ihre eigene Interpretation des Buches zu bringen. Der Film beschäftigte sich mehr mit dem Leben der Clique und setzte die Wende in den Hintergrund, wo sie als Erinnerung diente und zusammen mit dem Kapitalismus als Ursprung der Ereignisse ihre Rolle fand. Katja Nicodemus aus der Zeit sagte in ihrer Kritik über den Film: *“Überhaupt, die DDR. Sie taucht in plötzlichen Rückblenden auf, so als verschaffe sich die Vergangenheit ihre Präsenz in der Gegenwart. Die Phrasen des parteitreuen Lehrers, das Paradieren und Marschieren, die lustigen Katastrophenübungen unter den Augen des Militärs, der Lyrikwettbewerb, alles das ist einfach da, so wie es ein paar Jahre später auf überraschend spurlose Weise verschwunden ist. Und das Neue? Kapitalismus heißt erst einmal, dass im Laden an der Ecke plötzlich unendlich viele Biersorten im Regal stehen. Immer wieder hat Andreas Dresen (*Stilles Land, Halbe Treppe, Wolke 9*) in seinen Filmen auch sich wandelnde ostdeutsche Lebenswelten beobachtet. In *Als wir träumten* gelingt ihm nun ein in seiner Textur und seinen Stimmungen sehr genau inszeniertes Bild einer Epochenwende und das zeitlose Porträt einer Jugend, ihrer Sehnsüchte, ihrer Auf- und Ausbruchsgefühle zwischen Randalen, Prügeln, Drogen und den Ritualen der Freundschaft.”* (<https://www.zeit.de/2015/09/als-wir-traeumten-andreas-dresen>). Die Jugend und ihr Leben haben im Film eine größere Rolle. Sie ist das Gegenbild der heutigen Jugend. Personen, die durch den Alkohol, Drogen und Gewalt personifiziert sind und ihr Leben durch das Formen. Am besten wurde das in der Kritik der Tageszeitung erklärt: *“Andreas Dresen möchte nun in seiner Verfilmung vor allem das Rohe, Ungeschliffene, Anarchische dieses Romans auf die große Leinwand transportieren. Das Wilde – das ist der Schatz dieses Buches, den es für*

Dresen filmisch zu heben gilt. Eine Alternative wäre gewesen, mit der Kamera etwas forschender an diese Jugendlichen heranzugehen oder aber diese Lebensschicksale melodramatisch ernst zu nehmen. Aber nun gut. Wildes Träumen, elendes Scheitern in den noch kopfsteinpflasterrohen Leipziger Vororten der frühen neunziger Jahre also. Wie zeigt Andreas Dresen das? Zunächst gibt der Film vor allem Vollgas. Nichts gegen Szenen, in denen besoffene Jugendliche in geknackten Autos durch die Straßen rasen, weil sie der engen Welt der DDR entkommen sind. Aber für ihre Gruppendynamik nehmen sich die Szenen keine Zeit, immer müssen die Schauspieler beweisen, wie rebellisch sie sind.“ (<https://taz.de/Als-wir-traeumten-im-Kino!/5018979/>). Aber wie jeder Film kommen auch im diesem einige Klischee vor. Sternchen, als das Mädchen in welsches zwei Freunde verliebt, der Verrat zwischen Freunden und Aktion Szenen. Dressen nutzt diese Klischees, um die Handlung zu vertiefen und interessanter zu machen, damit auch die Zuschauer, die das Buch nicht gelesen haben, Interesse am Film haben und leichter verfolgen können.

Außer den positiven Seiten des Films, gibt es auch negative, die nach der Meinung der Kritiker nicht am besten die Idee des Buches erzielt haben. Der Film hat die Struktur des Werkes ihrer Meinung nach nicht geschafft. Die Aktion Szenen und die Handlungen der Clique haben den Film übernommen, womit die Tiefe der Charaktere und ihrer Geschehnisse nicht am besten wiedergegeben wurde. Die Tageszeitung beschreibt sie als: *“Andreas Dresen wäre bestimmt ein toller Regisseur für manche Episoden einer ambitionierten Fernsehserie gewesen, die man aus dem Roman auch hätte machen können; mit Zeit für die Figurenentwicklung. Aber für die große Orientierungslosigkeitsoper in zwei Stunden mit ihrer Dialektik von Aufbruch und Scheitern, die der Film ja sein will, ist das alles zu ungenau. Dass das alles etwas nach fünfziger Jahre riecht, liegt auch am Drehbuch. Wolfgang Kohlhaase hat es geschrieben, der große, alte Mann des Defa-Films („Berlin – Ecke Schönhauser“, 1957). Kohlhaase war 14 Jahre alt, als 1945 Nazideutschland unterging. In einem Interview zu „Als wir träumten“ weist er selbst, in aller Vorsicht natürlich, auf Parallelen hin: „Verhältnisse wurden völlig neu geordnet, und alte Regeln galten nicht mehr. Pubertät und Weltgeschichte fielen zusammen. Das erklärt vielleicht die Macken, die „Als wir träumten“ hat. Der Film steckt dramaturgisch viel zu sehr in der Nachkriegswelt nach 1945, als dass er sich auf die Nachwendewelt von 1989 einlassen könnte.“* (<https://taz.de/Als-wir-traeumten-im-Kino!/5018979/>).

Meyers Einstellung zum Film war positiv. Er bezeichnete den Film als eine neue Form seines Werkes und lobte die Darsteller, die die Rollen der Hauptfiguren hatten, weil sie seine

Idee und Darstellung zum Leben brachten. Er sagte über sie: *“Auf jeden Fall die Jungs. Diese Bande hat mich wirklich überzeugt. Als Polizist hätte ich sie am liebsten mit dem Gummiknüppel ordentlich verwammt.”* (https://www.hundertvierzehn.de/artikel/clemens-meyer-%E2%80%93-filmdreh_363.html). Bei Verfilmungen von Büchern passen die Autoren am meisten darauf auf, wie die Schauspieler ihre Charaktere spielen. Jeder Autor mag es, wenn ein Schauspieler es geschaffen hat, eins mit seiner Figur zu werden. Wenn er sieht, dass die Person versteht, wieso seine Figur diese Sachen macht und was ihn motiviert, dann sieht der Autor, dass sein Werk eine neue Stufe erreicht hat. Es wird für andere Generationen in mehreren Formen bestehen, die es ermöglichen, dass es niemals vergessen wird.

Die Integration eines Buches in andere Medien ermöglicht, dass das Werk für immer am Leben bleibt. Mehrere Variationen, seien das Film, Theater, Video- und Hörspiele ermöglichen verschiedenen Gruppen von Menschen ihr Wissen, Kultur und Freizeit zu erweitern. Sie sind heute die Mittel der Wiedergabe von Informationen. Schüler nutzen die Medien nicht wissend, um sich weiterzuentwickeln. Die Medien sind für sie eine einfachere und lustigere Alternative, welche ihn das Lernen leichter und entspannter macht.

7. Schlussfolgerung

In dieser Magisterarbeit ist die Medienkultur im Kontext der Wendeliteratur tiefgehend und am Beispiel des Werks *“Als wir träumten”* von Clemens Meyer analysiert worden. Dabei richtete sich das Augenmerk auf die Rolle Medienkultur in unserer Welt, wie sie sich auf die Jugend auswirkt, die Rolle der Sprache und wie *“Als wir träumten”* für Aufruhr in den Medien sorgte. Die Medienkultur wird als eine *“Medialisierung”* der Kultur beschrieben. Sie steht im Mittelpunkt des Verhältnisses der Medien zum Subjekt, zu welchem Film, Fernsehen, Hörfunk und Internet gehören. Diese Medien haben Menschen heutzutage in ein kulturelles Wesen geformt und ihm eine schnellere Art der Kommunikation, Informationssuche, Nachrichtenübertragung, Musikhörens und anschauen von Filmen ermöglicht. Dies wurde durch die Alltags-, Massen- und Populäre Kultur erzielt. Die Jugend spielt dabei eine große Rolle. Sie ist der Grundstein dieser Formung. Die Kommunikation und das Verhalten werden bei ihnen schon von der Kindheit beeinflusst. Sie können ohne sie nicht mehr leben und haben die Bildung des Selbstbildes an sie verloren. Die Sprache wird als die höchst entwickelte Ausdrucksform des Menschen beschrieben. Sie ermöglicht uns die Wiedergabe und Zustrom von Informationen, die das Funktionieren der Kommunikation ermöglichen. In der Welt der Medien und Jugendlichen wird das durch drei spezifische Sprechweisen ausgeführt: Jugendsprache, Sondersprache und Dialekte. Sie dienen dem steigern des Interesses und Sicherheit der Wiedergabe von Informationen. Das Werk sorgte für einen großen Aufruhr in den Medien. Meyer nutzte das Thema der Wende um das Leben der Jugendliche seiner Zeit zu darstellen. Mit autobiografischen Elementen und Motiven der 90er band er den Leser an sein Werk und gab ihnen das Gefühl vom normalen Dasein. Die Medien waren für ihn ein wichtiges Mittel. Sie ermöglichten ihm direkt mit dem Leser zu sprechen und seine Meinung über tägliche Probleme zu sagen. Mit so einer Gelassenheit und akzeptieren seiner Vergangenheit hat er die Leser gewonnen.

Der Roman, wie aus der Untersuchung sichtbar und geschildert wird, spricht über das Leben einer Gruppe von Jugendlichen während der Wendezeit. Mit dem Thema der verlorenen Generation erzählt der Autor auf eine spannende und interessante Art über Jugendliche Probleme, die auch heute noch aktuell sind.

Clemens Meyer hat mit der Nutzung der Medien auf inter-, extra-, meta- und hypertextueller Ebene es geschafft, sich als Autor in der deutschen Literaturwelt zu etablieren

und einen neuen Aufschwung für die Wendeliteratur zu starten. Er nutzte die Möglichkeiten, die ihm geboten wurden: Zeitungs- und TV Interviews, schreiben von Artikeln und die Verfilmung des Werkes. Mit seiner offenen und gelassenen Persönlichkeit, die zum Vorschein in seinen Medienauftritten kam, zeigt er, dass die Meinung eines einfachen Bürgers etwas bewegen kann und noch immer sehr wichtig ist. Mit Aussagen über Tabu-Themen, wie Prostitution sagte er, dass was die meisten Menschen denken. So eine Persönlichkeit sehen wie heute sehr oft bei Schriftstellern, wie Rainald Goetz.

Mit der Thematik der Jugend in seinem Roman zieht er eine parallele mit dem Benehmen der heutigen Jugend. Früher waren Techno-Musik, glatt rasierte Köpfe und Drogen der letzte Schrei, welcher die Jugend beansprucht. Heute wurde es durch soziale Netzwerke, Handys, Internet und Video-Spiele ersetzt. Diese Medien sind heute eine Erweiterung ihres Körpers. Sie können ohne sie fast nicht mehr normal Leben. Die heutige Jugend ist das genaue Gegenbild ihrer Eltern. Die Zeit der Abenteuer und Gemeinsamkeit wurde durch die Angst vor Zurückweisung und Beleidigung ersetzt. Sie werden durch die Medien kontrolliert und geformt. Nicht das die Medien schlecht für sie sind, aber viele von ihnen haben deshalb kein Selbstbild von sich, sondern ein falsches, idealisiertes Bild. Die Medien haben auch positive Seiten. Sie haben es geschafft, sich miteinander zu verbinden, um leichter ihre Ideen zu verwirklichen und Menschen, dass ihre Phantasie und Träume auf verschiedene Weisen verwirklicht werden können.

Eins der wichtigsten Mittel der Kommunikation ist die Sprache, besonders bei den Jugendlichen. Die Jugendsprache ist heute eine Form der Kommunikation und dient als ein Ausweg aus ihrer normalen Umgebung. Sie ist ein Teil ihrer Identität und zeigt eine kreative Seite der Jugendlichen, die ihr Vokabular vereinfachen und cool machen möchten. Das sehen wir auch im Roman, womit sich jugendliche Leser leichter mit den Charakteren identifizieren können.

Letztendlich kann ich anhand der Untersuchung und hier vorgenommenen Analyse sagen, dass die Medienkultur die Arbeit der Schriftsteller einerseits erleichtert und andererseits erschwert. Erleichtert, weil der Zugang zu den Informationen anhand der Medien erleichtert ist, andererseits erschwert es die Arbeit als Schriftsteller in der Medienwelt heute überhaupt sichtbar, bemerkt zu werden, um erst dann gelesen zu werden. Sie ermöglicht ihnen verschiedene Varianten, wie sie ihr Werk darstellen, verkaufen und populär machen können. Schriftsteller müssten früher schwer kämpfen, um einen Vertrag mit einem Verlag zu

bekommen. Heute gehen viele von ihnen zu den Buchmessen, wo die Verlage um sie fast kämpfen. Die Interviews, TV-Sendungen und Rezensionen wurden zum Richter der Popularität. Sie entscheiden über Top oder Flop. Heute gibt fast keinen Autor mehr, der in verschiedenen Medien nicht mitwirkt. Sie nutzen sie aus um ihre Ideale und Meinungen weiter zu verbreiten und über alltägliche und Tabu-Themen zu sprechen. Schriftsteller sind fast die einzigen Personen, die keine Angst haben über solche Sachen zu sprechen. Ihre Persönlichkeiten hängen davon aus und die Medien sind das Medium, welches ihnen das ermögliche. Sie sind die letzte Bastion der Freiheit, die Menschen aufmerksam auf kulturelle und lebenswichtige Ereignisse machen und sie am Leben erhalten. Ohne sie wurden wir alle das machen, was uns die Macht sagt.

8. Literaturverzeichnis

I. Primärliteratur

Meyer, Clemens (2010): *Als wir träumten*, Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag

Binczek, Natalie, Dembeck, Till, Schäfer, Jörgen (2013): *Handbuch Medien der Literatur*, de Gruyter: Göttingen

Hickethier, Knut (2010): *Einführung in die Medienwissenschaft*, Verlag J.B Metzler: Stuttgart, Weimar

II. Sekundärliteratur

Kleiner, M. S. (2013): *Popkultur und Mainstream: Ist Massentaugliches eigentlich oftmals von geringerer Qualität?*, In: Politik und Kultur. Zeitschrift des deutschen Kulturrates. 6/12: 17

Mecke, Jochen (Hg.) (2010): *Medien der Literatur. Vom Almanach zur Hyperfiction*

Kloock, Daniela, Spahr, Angela (2012): *Medientheorien. Eine Einführung*, Wilhelm Fink GmbH & Co. Verlags-KG: Paderborn

III. Andere Quellen

<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/massenmedien-36926> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-476-05001-4_7 (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161268/jugendkultur> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-91908-9_1 (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://examp17.wordpress.com/2016/02/03/definition/> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.n-tv.de/wissen/Jugendliche-spielen-mit-Sprache-article3112321.html> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://educalingo.com/de/dic-de/sondersprache> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

https://www.deutschlandfunkkultur.de/wie-koenig-fussball-die-sprache-regiert-bringen-legen.2156.de.html?dram:article_id=420873 (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.tagesspiegel.de/wissen/fussballsprache-bei-der-wm-zimmern-buttern-luemmeln-und-182-andere-synonyme-fuers-toreschiessen/22710042.html> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Dialekt> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://web.archive.org/web/20150402172134/http://www.cicero.de/leipzig-herbst-89-das-grosse-verschwinden/58850/seite/2> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.spiegel.de/kultur/literatur/schriftsteller-clemens-meyer-unterschicht-was-soll-denn-das-sein-a-536352-druck.html> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://web.archive.org/web/20150403121044/http://www.cicero.de/leipzig-herbst-89-das-grosse-verschwinden/58850/seite/3> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/berlinale/berlinale-andreas-dresens-als-wir-traeumten-13418831.html> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://web.archive.org/web/20150402144122/http://www.br.de/radio/bayern3/inhalt/kino-und-dvd/filmkritik-als-wir-traeumten100.html> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.perlentaucher.de/buch/clemens-meyer/als-wir-traeumten.html> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://taz.de/!415860/> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/literatur-der-zauberer-von-leipzig-ost-1327644.html#top> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article122157923/Hoert-den-Huren-endlich-zu.html> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/literatur-der-zauberer-von-leipzig-ost-1327644-p3.html> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/clemens-meyer-im-interview-ich-bin-absoluter-kulturpessimist-wir-sitzen-auf-einem-sinkenden-boot-/8891894-3.html> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<http://www.poetenladen.de/kbendixen-clemens-meyer.html> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

https://www.deutschlandfunkkultur.de/trainspotting-in-leipzig-ost.950.de.html?dram:article_id=133753 (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

[http://www.berlinerliteraturkritik.de/index.php?id=26&tx_ttnews\[tt_news\]=11820&cHash=4bbb3483ee](http://www.berlinerliteraturkritik.de/index.php?id=26&tx_ttnews[tt_news]=11820&cHash=4bbb3483ee) (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.zeit.de/2015/09/als-wir-traeumten-andreas-dresen> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://taz.de/Als-wir-traeumten-im-Kino/!5018979/> (letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

https://www.hundertvierzehn.de/artikel/clemens-meyer-%E2%80%93-filmdreh_363.html
(letzte Abfrage am 23. Juli 2019)

<https://www.kulturrat.de/positionen/neue-medien-herausforderung-kulturelle-bildung/> (letzte
Abfrage am 17. September 2019)